

# Thorner Presse.



## Bezugspreis

für Thurn und Taxis frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Feiertage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis

für die Zeilspalten oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thurn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Subaltdendant“ in Berlin, Haafenstein u. Wogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 234.

Sonnabend den 6. Oktober 1900.

XVIII. Jahrg.

## 1,50 Mark

kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“ für das IV. Vierteljahr 1900 in den Ausgabestellen und bei den Postanstalten, ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen fortgesetzt an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst. Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

## Krankenversicherung.

In Nürnberg hat soeben die Hauptversammlung des Zentralverbandes der Ortskrankenkassen Deutschlands stattgefunden. Den wichtigsten Gegenstand der Beratungen bildete naturgemäß die von der Regierung geplante Reform der Arbeiter-Krankenversicherung. Der Zentralverband der Ortskrankenkassen, der unter sozialdemokratischem Einflusse steht, hat sich veranlaßt gefühlt, gegen wesentliche Theile der in Aussicht stehenden Reform Stellung zu nehmen, und der „Vorwärts“ ist hierdurch in hellen Jubel versetzt worden. Ganz abgesehen aber davon, daß der Zentralverband nur einen geringen Bruchtheil der Ortskrankenkassen und ihrer Mitglieder überhaupt vertritt, entbehrt seine Stellungnahme auch jeder sachlichen Rechtfertigung.

Vor allem wurde auf dem Nürnberger Tage wider das angebliche „Attentat auf die Selbstverwaltung“ Sturm gelaufen. Die Regierung soll bekanntlich vorschlagen wollen, daß für die künftigen Ortskrankenkassen der Vorsitzende des Vorstandes und die Beamten der Kasse von der Gemeinde zu ernennen seien. Diese Forderung erscheint schon unter rein verwaltungstechnischem Gesichtspunkte begründet. Da nämlich infolge der geplanten Zentralisation die Ortskrankenkassen künftig einen weit größeren Umfang haben werden als die bisherigen, auf die Angehörigen eines einzelnen Berufes beschränkten Einrichtungen, so ist es geboten, daß gleichzeitig auch die Garantie einer ordnungs-

mäßigen Verwaltung verstärkt werden. Daneben sprechen allerdings auch sehr ernste politische Erwägungen mit. Die Thatsache, daß es der Sozialdemokratie gelungen ist, in zahlreichen Krankenkassen die Verwaltungsposten mit ihren Anhängern zu besetzen, steht fest. Daß infolgedessen bereits vielfach mit einer lediglich der Arbeiter-Wohlfahrt dienenden Einrichtung Mißbrauch zu politischen Parteizwecken getrieben worden ist, steht ebenfalls fest und wird sich in noch weitans größerem Umfange offenbaren, wenn die Regierung erst mit ihrem Material an die Öffentlichkeit tritt. Aber auch ohne nachweisbaren Mißbrauch bedeutet die sozialdemokratische Leitung der Krankenkassen eine Stärkung des Einflusses der Revolutionspartei, der entgegenzuwirken unter allen Umständen die Pflicht des Staates ist. Wenn der Zentralverband der Ortskrankenkassen sich also gegen die Ernennung des Vorsitzenden und der Kassenbeamten durch die Gemeinden sträubt, so besorgt er damit einzig und allein die Geschäfte der Unsturzpartei.

Ebenso zeigte sich ferner der einseitige, unsachliche Parteistandpunkt der Nürnberger Hauptversammlung auch darin, daß sie einerseits die Erhaltung der freien Hilfskassen befürwortete und andererseits die Aufhebung der Betriebs- und Innungskrankenkassen forderte. Die sehr schwer wiegende Erwägung, daß die freien Hilfskassen dadurch ein nicht zu rechtfertigendes Privileg genießen, daß sie sich die gesündesten Arbeiter ansuchen, während die Zwangskassen alle ohne Unterschied aufnehmen müssen, scheint für den Zentralverband der Ortskrankenkassen nicht vorhanden zu sein. An diesem Privileg aber haben die Betriebs- und Innungskrankenkassen keinen Antheil, sie umfassen vielmehr alle Versicherungspflichtigen des betreffenden Bezirks beziehungsweise der betreffenden Innung ohne Ausnahme. Da dem so ist und da sich diese besonderen Zwangskassen-Einrichtungen durchaus bewährt haben, so liegt ein Grund zu ihrer

Beseitigung umsoweniger vor, als sie einen bedeutenden Bruchtheil der Krankenkassen ausmachen.

Die öffentliche Meinung wird also gut thun, sich durch die auf der Nürnberger Versammlung gepflogenen Beratungen trotz des Amtsans der oppositionellen Presse in keiner Weise beirren zu lassen. Was dort geredet und beschlossen wurde, entstammt nicht sachlichen Erwägungen, sondern einseitigem Parteinteresse.

## Die Ursachen der Fleischtheuerung.

Das Märchen von dem habgierigen Agrarier wird trotz heißen Bemühens von mancherlicher Seite auch in städtischen Kreisen lange nicht mehr überall geglaubt, und man beginnt mehr und mehr einzusehen, daß thatsächlich die Interessen des Mittelstandes in Stadt und Land überall dieselben sind. Die „Distr. Btg.“ erhält aus ihrem städtischen Leserkreise nachfolgende Zuschrift:

Es ist nicht zu verstehen und auch den Konsumenten nicht klar zu machen, daß die Vertheuerung der Lebensmittel nicht von den nimmerfatten, habgierigen Agrariern, denn so hört man auch von Handwerklern, Arbeitern und dem Freisinn hauptsächlich sagen, herrührt. Es ist erstaunlich, wie die Städter gegen die Agrarier angehetzt werden, als ob nur diese an der sogenannten Fleischnoth, an der Vertheuerung der Lebensmittel Schuld tragen. An den Zwischenhandel, namentlich an die Schlachthauskosten, welche mindestens 20 bis 25 Prozent das Fleisch theurer machen, denkt niemand. Wenn ich mich auch auf keine Zahlen berufen kann, so bin ich doch überzeugt, daß mindestens 15 bis 20 Pf. für das Pfund Fleisch den Schlachthauskosten und was drum und dran hängt anheimfällt, der nimmerfatten Agrarier erhält 25, höchstens 30 Pf. für das Pfund Fleisch, während der Konsument das Doppelte zahlen muß. Hat an diesem Uebelstande wirklich der Landwirth schuld? frage ich, und jeder nur

einigermaßen denkende Mensch wird jazugeben, daß der Fleischer verdienen soll und muß, daß aber Schlachthäuser auf Kosten des konsumirenden Volkes, namentlich der ärmeren Klassen gebaut werden, welche Millionen kosten, ist nicht zu verstehen. Deshalb werden diese Schlachthäuser nicht verstaatlicht oder von den Gemeinden übernommen? Es mag dieses ja befreundlich klingen, ließe sich aber wohl machen insofern, als vielleicht eine Steuer, vielleicht ein kleiner Zuschlag zur Ergänzungssteuer, erhoben würde, woraus sämtliche Unkosten, Zinsen, Amortisationen der Schlachthäuser, gedeckt werden könnten. Es träfe somit die Fleischer nicht allein, sondern das Vermögen in seiner Gesamtheit, und das Fleisch würde sofort 15—20 Pf. pro Pfund billiger, die reicheren Leute empfinden diese kleine Steuer nicht so und die ärmeren Klassen würden das Fleisch viel billiger haben.

Ich trete mit diesem Vorschlag keinem Staude und keiner Partei zu nahe und bitte die Sache wohlwollend zu behandeln und auf Grund dieses Vorschlages an maßgebender Stelle zum Nachdenken anzuregen. Dem Landwirth wird nichts dadurch gegeben, den reichen Leuten nur sehr wenig durch eine kleine Steuer, die etwa 1/10 Proz. Zuschlag zur Ergänzungssteuer betragen könnte, aufgebürdet, die sie gewiß gerne tragen würden.

## Politische Tageschau.

Von der Entwicklung der Wahlen für die Reichstagswahlen 1903 folgendes Zukunftsbild: „Diese großen Wahlen werden schlagen nicht nur die Kleinen, sondern auch die Großen todt. Zunächst wird bei ihnen das Engros-Geschäft ganz ausgeschaltet. Der Detaillist kauft immer vom Großhändler; wir haben nun durch eine Umfrage bei Detaillisten verschiedener Branchen festgestellt, daß sie ihre Waaren durchschnittlich zum selben Preise vom Großisten beziehen, wie Wertheim und Tieg sie an das Publikum abgeben, theil-

## Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Böker.

(Magdrecht verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Der Detektiv hatte dies vorausgesehen. „Sie werden sich fragen, Herr Doktor, zu welchem Zwecke ich Ihnen das erzählt habe,“ nahm er wieder das Wort. „Es ist nur ein Vorspiel, das Sie aber kennen müssen, um das, was nachfolgt, zu verstehen. Alfred Wippach befindet sich wieder hier. Er ist von jemand, der ihn kennt, gesehen worden, nicht viel besser als ein Bettler. Ueber die Zeremonie der polizeilichen Anmeldung hat er sich hinweggesetzt. Vergebens bin ich unter mancherlei Verkleidungen in allen Ecken herumgetrieben, wo solche Individuen Unterschlupf suchen, — ich konnte ihn bis jetzt nicht ausfindig machen. Jedenfalls darf man die Thatsache, daß ein enterbter, mißvergünstigter Neffe existirt und aus seiner Verbannung zurückgekehrt ist, nicht ganz gering anschlagen, wenn man Konstanze betrachten will und den Schuldigen anderswo sucht. Die Person Frau Brunschers müssen wir vorläufig aus dem Spiele lassen. Auch mit den Widersprüchen zwischen ihr und Fräulein Herbronn dürfen wir uns jetzt nicht beschäftigen und ebenso wenig mit der Frage, welcher von beiden wir glauben sollen. Wir sind unsauberen Leuten auf der Spur und müssen die letztere namentlich verfolgen. Ich habe soeben von Leuten gesprochen; denn auf der Fahrt, der ich nachgehe, wandelt noch eine zweite höchst verdächtige Gestalt.“

„Die ebenfalls im Prozesse selbst nicht aufgetreten ist?“ frug Gerth mit lebhaftem Interesse.

„Nur sehr episodisch,“ antwortete der Detektiv und kam nun auf den Merkurbrief-

träger Grotjan zu sprechen und auf den verdächtigen Umstand, daß dieser in der Wohnung des Professors um die Stunde, wo derselbe ermordet worden war, einen Brief hätte abgeben sollen, vor Gericht aber behauptet hatte, er habe in der ersten Etage nichts zu bestellen gehabt. „Hier haben wir es also mit einer falschen Zeugnisaussage zu thun,“ fügte Allram seiner Mittheilung hinzu.

„Ich finde es begreiflich,“ sagte der Irenerarzt, „daß ein Mann Ihres Berufs und Ihrer Erfahrung auch auf den geringsten Umstand Gewicht legt. Führt Sie dies aber nicht auch mitunter zu weit? Verzeihen Sie mir, wenn ich der Ansicht bin, daß Grotjan die Abgabe des Briefes einfach vergessen hat und dieses Versehen vor Gericht nicht erst breittreten wollte, vielleicht nur, um sich eine Rüge seiner Vorgesetzten zu ersparen.“

„Sehr richtig und sehr einfach!“ stimmte Allram unter heifälligem Kopfnicken zu. Wäre jedoch nicht der falsche ehrwürdige Bollbart gewesen, der den unteren Theil seines Gesichtes verbarg, so würde um den Mund des Detektivs ein überlegenes Lächeln sichtbar geworden sein, welches sich nur sehr leise durch einige Fältchen unterhalb der blauen Brille verrieth. „Ich habe diesen vernünftigen Gedanken ebenfalls gehabt,“ fuhr er fort, „da aber bei meinem Handwerk der Argwohn eines der Hauptinstrumente ist, so hielt ich es nicht für unzuweckmäßig, die nähere Bekanntschaft dieses Merkurbriefträgers zu machen. Hierbei stieß ich auf ein Hinderniß der seltsamsten Art.“

„Wahrscheinlich stand er nicht mehr im Dienste der Merkurpost,“ vermuthete der Irenerarzt.

„In der That, er war abgegangen, aber es kommt noch besser. Ueber seine Auf-

führung wußte man nichts nachtheiliges zu sagen. Er hat sich bei der Polizei ordnungsmäßig abgemeldet. Mit dieser Abmeldung aber verschwindet seine Spur. Damit war meine Neugierde, einiges über ihn zu erfahren, natürlich nicht befriedigt. Ich griff in seine Vergangenheit zurück, was mir mit Hilfe des polizeilichen Nachweises nicht schwer wurde. Ernst Gabriel Grotjan war seines Zeichens Stubenmaler gewesen, ehe er sich beim Merkur vor anderthalb Jahren als Briefträger anstellen ließ, wahrscheinlich, weil das Pfastertreten seinem beweglichen Naturell mehr zusagte, als mit Pinsel- und Farbentöpfen auf dem Gerüst zu stehen und sich beim Plafondmalen den Hals auszurecken. In seiner Eigenschaft als Stubenmaler verfolgte ich seine Karriere rückwärts. Vor seinem Eintritt beim Merkur hat er bei einem Meister in der Provinzialhauptstadt eine Zeit lang in Arbeit gestanden, vorher arbeitete er in ein paar kleineren Orten und weiter zurück in Magdeburg. Dort ist nun etwas sehr seltsames mit ihm geschehen, was meinen Nachforschungen ein kategorisches Ende machte. In Magdeburg ist er infolge schlechten Geschäftsganges von seinem Meister entlassen worden, konnte keine Arbeit finden und hat sich aufgehängt!“

„Unmöglich!“ fuhr Gerth überrascht auf. „Hat sich in seiner Schlafstelle aufgehängt?“ wiederholte der Detektiv nachdrücklich. „So erzählte mir die Frau des Meisters, bei dem er in Arbeit gestanden und die sich der Sache sehr gut erinnerte, da seitdem erst vier Jahre verstrichen sind. Den Meister selbst sprach ich nicht. Er befand sich eines rheumatischen Leidens wegen gerade in einem Kurorte, der von meiner Route sehr weit ablag.“

Der Irenerarzt schüttelte fortwährend den Kopf.

„Nimmt sich in Magdeburg das Leben,“ wiederholte er, sich an den Fingern zählend,

„arbeitet dann an mehreren Orten und wird zuletzt Briefträger beim Merkur, — als ob die Zeit rückwärts liefe. Offenbar kann es sich hier nur um eine Verwechslung handeln. Grotjan ist kein allzu seltener Name.“

„Gewiß nicht,“ gab der Detektiv zu. „Aber die Vornamen stimmten ebenfalls überein, und es wäre doch höchst merkwürdig, wenn während meiner Fahndung auf den Malergehilfen Ernst Gabriel Grotjan mir dieser abhandeln gekommen wäre und ein anderer Malergehilfe Ernst Gabriel Grotjan sich mir gewissermaßen in die Hand gespielt hätte, als welcher der Selbstmörder übrigens auch auf dem Magdeburger Standesamte in der Sterbeliste eingetragen ist. Offenbar haben wir es in diesem Grotjan mit einem Menschen zu thun, der eine Namensfälschung begangen hat und hierzu triftigen Grund gehabt haben muß.“ Allram machte eine Pause, während welcher er vor sich auf den Fußboden blickte. Dann hob er den Kopf wieder und begann von neuem: „Es treffen nun zwei Momente zusammen, die wohl geeignet sind, auf den an Georgi begangenen Mord neues Licht zu werfen. Da ist erstens der Neffe aus Amerika, der von der Verworfenheit seines Charakters bereits früher einen Beweis geliefert hat und nun abermals aufgetaucht ist, und zwar im Zustande größter Verkommenheit. Und da ist zweitens der Merkurbriefträger Grotjan, der vor Gericht eine Lüge gesagt hat, die ich nicht auf die Achsel zu nehmen geneigt bin, denn ein Mensch, der sich erhängt und begraben wird und dann wieder unter den Lebenden erscheint, ist im höchsten Grade verdächtig. So entstand nun in mir die Frage, ob wohl diese beiden Individuen einen gemeinsamen Antheil an dem Morde selbst haben könnten und ob vielleicht schon früher eine Gemeinschaft zwischen ihnen be-

weise müssen sie aber noch mehr bezagen. Jeder Kaufmann wird wissen, was das heißen will. Wie das zugeht? Soweit die Waarenhändler nicht etwa eigene Fabriken haben, kaufen sie ihren Bedarf direkt vom Produzenten in so großen Massen, daß sie weit billiger einkaufen als der Großist, der doch auch leben und verdienen will und deshalb für seine Lieferungen an die Detaillisten einen Aufschlag machen muß. Daher ist es soweit gekommen, daß manche Detaillisten schon einfach im Waarenhause einkaufen, zum selben Preise wie das Publikum, und die Waaren etwas theurer wieder verkaufen. Natürlich kann das auf die Dauer nicht so weiter gehen. Es läßt sich schon berechnen, daß in spätestens einem Vierteljahrhundert der ganze Berliner Kaufmannsstand ruiniert sein wird und vielleicht ein Dutzend Waarenhändler das ganze Terrain beherrschen. So wachsen wir allmählich in den sozialistischen Staat hinein. Zunächst hören alle selbstständigen Existenzen auf, jeder Geschäftsinhaber muß entweder untergehen oder als Kommiss in den Dienst eines Waarenhauses resp. des Großkapitals treten. Das ist keine Uebertreibung, von Schwarzmalerei kann hier gar nicht die Rede sein, denn diese Entwicklung steht uns nicht erst bevor, sie hat schon begonnen. Das ganze Publikum ist wie trunken, besonders der weibliche Theil.

Der Papst hat am Donnerstag wieder eine große Anzahl italienischer und ausländischer Pilger in der Peterskirche empfangen und ihnen seinen Segen erteilt.

Ueber praktische Sozialpolitik wird berichtet: In Breslau ist nunmehr neben der Schreibstube für Arbeitslose auch eine Näh- und Flickstube ins Leben gerufen worden. Darin arbeiten beschäftigungslos gewordene Frauen unter der Aufsicht einer erfahrenen Frau an der Verbesserung von Wäsche und Kleidungsstücken, die aus der Verbesserung überwiesen worden sind. Diese Einrichtung verspricht guten Erfolg und dürfte sich auch anderwärts zur Nachahmung empfehlen.

Der Kaiser von Rußland empfing in Livadia am Mittwoch die außerordentliche italienische Gesandtschaft unter Führung des Generalleutnants Ferrero. Dieser überreichte dem Kaiser einen Brief des Königs Viktor Emanuel, enthaltend die Notifikation seiner Thronbesteigung und des Todes König Humberts. Nach der Audienz wurden die Mitglieder der Gesandtschaft der Kaiserin vorgestellt. Abends fand Festbankett statt, bei welcher der Kaiser auf das Wohl des Königs von Italien trank.

Zu dem kurdischen Ueberfall bei Erzinghian liegen neuere Berichte aus Erzern vor, wonach der Gerent des russischen Generalkonsulats, in dessen Begleitung sich auch der Kaimakan von Blumer (Sandschat Erzinghian) befand, von ungefähr 100 Kurden angegriffen wurde. Von der Es-

standen haben könnte. Das letzte meine Gedanken wieder auf den Bibelraub zurück, zu welchem Wippach sich eines Gehilfen bedient hatte. War es nicht eine naturgemäße Ideenverbindung, daß ich dabei an Grotjan denken mußte? Ich hatte freilich meine Zweifel, ich fürchtete, über das Ziel hinauszuschießen, aber auf einen möglichen Zerengang durfte es mir nicht ankommen. Ob sich der Berliner Antiquar auf die äußere Erscheinung des Unterhändlers noch werde erinnern können, ob ich selbst eine so genaue Beschreibung des Briefträgers Grotjan werde erhalten können, um ihn einem Dritten kenntlich zu machen und in die Erinnerung zurückzurufen, war sehr zweifelhaft. Ein hübscher, schlanker Bursche, fast zierlich, dunkle Augen, schwarzes Haar — das war alles, was ich erfuhr, und mehr schien man mir auch im Bureau des Merkur nicht sagen zu können. Aber plötzlich besann sich der Bureauvorsteher und deutete auf eine Photographie an der Wand, ein großes Gruppenbild. „Wir haben zur Feier des zehnjährigen Bestehens unseres Instituts unser Gesamtpersonal photographisch aufnehmen lassen,“ erklärte er mir, „Grotjan befindet sich ebenfalls darunter.“ Er nahm das Bild herab, auf welchem außer den Unternehmern des Merkur und dessen Oberbeamten etwa fünfzig bis sechzig Briefträger in ihrer eigenartigen Dienstkleidung abkonterfeit waren, umgeben von der üblichen landschaftlichen Staffage; die hintere Reihe stehend, die vordere sitzend und ganz im Vordergrund ein halbes Dutzend malevisch hingefreest — alles in allem eine Terrasse von Gesichtern und Gestalten. Der gefällige Bureauvorsteher, der sich ebenfalls auf dem Bilde befand und ein Buch in der Hand hielt, zwischen dessen Blättern er den Zeigefinger geklemmt hatte, fuhr mit demselben Zeigefinger ein paarmal über die Gruppen hinweg.

(Fortsetzung folgt.)

torre wurden drei Mann getödtet und zwei verwundet. Der Gerent ist wohlbehalten in Erzinghian angekommen. Die dortigen Behörden haben Maßregeln getroffen, um das geraubte Gedächtnis und die geraubten Pferde wieder zur Stelle zu schaffen. Der russische Botschafter Sinowjew hat an die Pforte eine Note gerichtet, in der er über die beklagenswerthen Folgen des Ungehorsams der Kurden Beschwerde führt und energische Maßnahmen zur Bestrafung der Schuldigen verlangt.

Der Schah von Persien ist, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel berichtet wird, stark verstimmt. Er erwartete den Empfang des Sultans, wie verabredet war, in Ortafenb. Statt dessen begrüßte ihn der Sultan im Yıldiz-Kiosk. Die offiziellen türkischen Zeitungen veröffentlichten an ihrer Spitze in fetter Schrift die Nachricht, der Schah habe dem Sultan bei der herzlichen Begrüßung die Hand geküßt und ihn als Kalifen angedeutet. Wenn dieses offizielle Communiqué mit den Thatsachen übereinstimmt, so wäre, wie dem Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ von einflussreichen persischen Kreisen versichert wird, die Stellung des Schahs unmöglich, und die intensivste Agitation der fanatischen persischen Sekte wäre zu erwarten. Der persische Botschafter in Konstantinopel ist im Zusammenhang hiermit in Ungnade gefallen, und seine Abberufung wird nach Beendigung des Besuchs erfolgen. Als Zeichen der Mißstimmung des Schahs ist es auch anzusehen, daß das im Yıldiz-Kiosk angesagte diplomatische Diner infolge angeblicher Ermüdung des Schahs ausfiel.

Der nach Marseille geflohene General Osman Pascha erhielt vom Yıldizpalast eine Mittheilung, welche ihn zur Rückkehr nach Konstantinopel bewegen soll.

Gegen marokkanische Räuberhorden, welche sich auf dem Nigherge festgesetzt haben, sind nach einer Meldung des „Matin“ 1300 Araber ausgesandt worden. Der Kommandeur des 2. französischen Spahi-Regiments hat sich mit dem Oberst Kad ebenfalls dorthin begeben.

Um amerikanische Wahlmänner scheint es sich bei folgender Meldung aus Washington vom Mittwoch zu handeln. Einzelne Blätter veröffentlichten ein Telegramm aus Kanton (Ohio), wonach daselbst am Dienstag ein Brief aus Chicago eingetroffen sei, der von einem Komplott zur Ermordung Mac Kinleys wissen wollte; die Polizeibeamten in Washington versichern jedoch, nichts von einem Komplott zu wissen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 4. Oktober 1900.

Der Aufenthalt des Kaiserpaars im Jagdschloß Hubertusstock dauert bis zum 10. d. Mts.

Der Kaiser hat dem Geheimen Kommerzienrath von Hansemann, dem Vater des verstorbenen Dr. von Hansemann-Benbowo, telegraphisch sein herzlichstes Beileid ausgesprochen.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, von Tirpitz, hat sich heute zum Stapellauf des kleinen Kreuzers „F“ nach Kiel begeben.

Antilicher Bekanntmachung zufolge ist der Präsident des Reichsmilitärgerichts, Generalleutnant Freiherr von Gemmingen, mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche der Militär-Justizverwaltung hinsichtlich des Reichs-Militärgerichts und der Militärverwaltung beauftragt worden.

Kultusminister Dr. Sudt wird nach Posen erwartet. Es heißt, daß derselbe in verschiedenen Schulen dem Religionsunterricht beizuwohnen gedenkt.

Die kaiserliche Verordnung betreffend das Bergwesen in Deutsch-Ostafrika tritt für das Küstengebiet, dessen Zubehörungen, die Insel Mafia und das Gebiet des kaiserlichen Schutzgebiets mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft.

Folgende Veränderungen in der Besetzung der kaiserlichen Konsularämter berichtet die „N. A. Ztg.“: Das durch die Versetzung des Generalkonsuls Britsch nach Antwerpen erledigte Generalkonsulat in Genua ist dem Wirkl. Legationsrath und vortragenden Rath im Auswärtigen Amte Irmer übertragen worden. Zum Generalkonsul in Barcelona ist der Konsul von Hartmann in Alexandria ernannt worden, der auf seinem bisherigen Posten durch den Konsul Freiherrn von Humboldt-Dachronde in Moskau ersetzt wird. An die Stelle des letzteren in Moskau tritt der Konsul Frhr. von Rechenberg in Sanftbar und an dessen Stelle daselbst der Vizekonsul Graf von Hardenberg. Ferner ist das Konsulat in Söl dem bereits mit der Verwaltung des Postens betrauten Gesandtschaftsdolmetscher Weipert verliehen worden.

Der evangelische Bund, der zur Zeit in Halberstadt tagt, nahm eine Resolution an, in der der Vorwurf zurückgewiesen wird, daß die protestantische Mission an den China-Wirren schuld sei. Superintendent Meyer-Zwickau sprach über die evangelischen Landeskirchen und die neuen evangelischen Gemeinden in Desterreich.

In der Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag fand die Einführung des Bürgermeisters Brinkmann statt. Oberbürgermeister Kirchner richtete an den neuen Kollegen eine kurze Ansprache. Darauf hieß Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans Brinkmann im Namen der Stadtverordnetenversammlung willkommen, indem er besonders auf die Wichtigkeit der Selbstverwaltung der Kommunen hinwies und die Hoffnung ausdrückte, der neue Bürgermeister werde der Stadtverordnetenversammlung bei etwaigen Angriffen auf die Selbstverwaltung treu zur Seite stehen. Herr Brinkmann dankte darauf den beiden Vorrednern und wies kurz auf einige der Aufgaben hin, deren Lösung die Stadtverwaltung sich demnächst angelegen sein lassen müsse, darunter auch die Abstellung der Wohnungsnoth.

Die Uniformirung der kommunalen Berufsfeuerwehren und Feuerwehraufsichtsbeamten, sowie die Abzeichen der freiwilligen Feuerwehren werden durch eine königliche Kabinettsordre, deren Veröffentlichung unmittelbar bevorsteht, einheitlich geregelt. Diese äußere Uebereinstimmung, die schon seit längerer Zeit angestrebt wurde, wird gelegentlich der internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Rettungswesen in Berlin 1901 zur Geltung kommen.

In der künftigen Münze in Berlin werden jetzt Versuche mit chinesischem Gelde angestellt. Es soll ermittelt werden, welchen Silbergehalt das chinesische Geld aufzuweisen hat. Das deutet wohl schon auf die Kriegsschadigung für die ostasiatische Expedition hin.

Der Beleidigungsprozeß, den der Journalist Rauch gegen die „Staatsbürgerzeitung“ angestrengt hat, dürfte sich zu einem umfangreichen und auch interessanten auswachsen. Der betreffende Richter hat nämlich die Voruntersuchungsakten der königlichen Wardsache eingefordert. Die „Staatsbürgerzeitung“ hat den Schlichtermeister Hoffmann aus König laden lassen, während der Journalist Rauch die Ladung eventuell Vernehmung des Polizeipräsidenten v. Windheim beantragen ließ.

Stettin, 2. Oktober. In der heutigen Sitzung der allgemeinen Sittlichkeitskonferenz erstattete der Vorsitzende Lizentiat Weber den Jahresbericht. Darauf sprachen Pfarrer Zeller über die Wechselwirkung von Stadt und Land in bezug auf die öffentliche Sittlichkeit und der Reichstagsabgeordnete Henning über den Kampf um das Sittlichkeitsgesetz. Es herrschte große Sinnlichkeit.

München, 4. Oktober. Der König der Belgier verlieh anlässlich der Vermählungsfeier des Prinzen Albert dem Prinz-Regenten, den Prinzen Ludwig und Arnulf, sowie der Herzöge Karl Theodor und Ludwig das Großkreuz des Leopoldordens. Der König von Rumänien verlieh dem Prinzen Ludwig das Großkreuz des Sterns von Rumänien.

Weimar, 3. Oktober. Als Vertreter des Kaisers trifft der Kronprinz zur Beisehung des Prinzen Bernhard Heinrich hier ein.

Weimar, 4. Oktober. Nachdem gestern Nachmittag 4 Uhr im Familienkreise die Einsegnung der Leiche des Prinzen Bernhard Heinrich stattgefunden hatte, erfolgte heute früh 1 Uhr die Ueberführung hierher. Der Sarg wurde vom Bahnhof aus unter militärischer Begleitung durch die Straßen, in denen Kriegervereine Spalier bildeten, nach der Filzstengruft überführt, in welcher heute zahlreiche Blumenpenden niedergelegt wurden.

Darmstadt, 2. Oktober. Die Feurburger Waldungen sind für den Preis von ca. 7,4 Millionen Mark vom heftigen Staate ersteigert worden. Der Preis ist in 41 Jahresraten zahlbar.

Kiel, 3. Oktober. 250 Rekruten des Tjingtauer Seebataillons sind heute in die Kieler Stammkompanie eingestellt; eine gleiche Anzahl ist der Wilhelmshavener Stammkompanie zugetheilt worden. Sämtliche 500 Mann gehen Anfang des Frühjahrs nach Kiautschou ab.

## Zu den Wirren in China.

Wolffs Bureau erfährt: Der Kaiser von China ließ den Mächten ein vom 25. September datirtes Edikt unterbreiten, worin die Bestrafung einer Anzahl namentlich aufgeführter Prinzen und Großwürdenträger wegen Begünstigung der Boxer angeordnet wird. In der Voraussetzung der Echtheit dieses Edikts hat die deutsche Regierung zur Durchführung des in ihrer Zirkularnote vom 17. September eingebrachten Ver-

fahrens den Mächten weiter vorgeschlagen, sich nunmehr dahin zu einigen, die diplomatischen Vertreter in China zur Prüfung und Begutachtung folgender drei Punkte anzuweisen: 1) Ob die in dem Edikt enthaltene Liste der strafbaren Personen genügend und richtig sei. 2) Ob die in Aussicht gestellten Strafen angemessen seien. 3) In welcher Weise die Ausführung der Bestrafung von den Mächten zu kontrolliren sei. Die bisher vorliegenden Meldungen über die Annahme dieses Vorschlags durch die Mächte berechtigten zu der Annahme, daß sich ein allseitiges Einverständnis darüber ergeben dürfte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht den Wortlaut der Note der deutschen Regierung auf das Edikt des Kaisers von China, welche Staatssekretär von Bülow am 1. Oktober an die Botschaften in London, Paris, Petersburg, Wien, Washington, Rom und an die Gesandtschaft in Tokio richtete: Der kaiserlichen Regierung ist durch Scheng-Taotai in Shanghai ein angebliches Edikt des Kaisers von China zur Kenntniß gebracht, worin die Bestrafung mehrerer, mit Namen aufgeführter Prinzen und Großwürdenträger wegen Begünstigung der Boxer angeordnet wird. Die kaiserliche Regierung nimmt an, daß den übrigen beteiligten Kabinetten eine gleiche Mittheilung zugegangen ist. In der Voraussetzung der Echtheit dieses Edikts, welche wir unsererseits bis auf weiteres nicht in Zweifel ziehen wollen, würden wir darin den ersten Schritt erblicken können zu einer brauchbaren Basis, zur Wiederherstellung geordneter Zustände in China zu gelangen. Die kaiserliche Regierung schlägt deshalb den Mächten vor, nunmehr sich dahin zu einigen, daß die diplomatischen Vertreter in China angewiesen werden, zu prüfen und zu begutachten: 1) ob die in dem Edikt enthaltene Liste von strafbaren Personen genügend und richtig ist, 2) ob die in Aussicht gestellten Strafen angemessen sind, 3) in welcher Weise die Ausführung der Bestrafung von den Mächten zu kontrolliren ist.

Wie Wolffs Bureau aus Shanghai vom Donnerstag meldet, sind dort mehrere kaiserliche Edikte angelangt, durch die die Absetzung der kompromittirten Würdenträger und die Ernennung von Gegnern der Boxerbewegung verfügt wird.

Graf Waldersee hat, wie der italienische Admiral Candiani seiner Regierung aus Tientsin telegraphirt, in Tientsin eine Truppenbesuchung über die deutschen, österreichischen und italienischen Truppen abgehalten. Graf Waldersee beschäftigt sich augenblicklich mit der Reorganisation des Transportdienstes. — Bemerkenswerth ist, daß an jener Parade nur Deutsche, Oesterreicher und Italiener theilgenommen haben.

Wie ein Korrespondent des „Lokalanz.“ meldet, nahmen die Amerikaner an der „großen internationalen Parade“, die bei der Ankunft Waldersees in Taku stattfand, nicht theil; sie fühlen sich ein wenig darüber gekränkt, daß sie ihre Niederlassung räumen mußten, um für die deutschen Truppen Platz zu schaffen.

Ein Mitglied der Umgebung des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee erklärte augenblicklich einem Vertreter des Pariser „Journal“ in Shanghai, der Graf sei zum Wiederaufbau, aber nicht zum Zerstoren nach China gesandt worden.

Daß die russischen und amerikanischen Kontingente für den Oberbefehl des Grafen Waldersee so gut wie garnicht mehr in Betracht kommen, geht aus einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Newyork vom Donnerstag hervor, wonach eine dort vom 30. September aus Tientsin eingetroffene Depesche besagt, General Chaffee und der russische Befehlshaber hätten dem Grafen Waldersee Mittheilung von der Zurückziehung ihrer Detachements aus Peking gemacht. Die Deutschen und die Engländer fahren dagegen fort, Truppen nach Peking zu senden.

Die Eroberung von Schanhaiwan, die ohne Schwereverluste und ohne Abgabe auch nur eines Schusses erfolgte, da die Chinesen Forts und Stadt bedingungslos räumten, wird in einer österreichischen Meldung einer Anregung des Grafen Waldersee zugute geschrieben.

Das erste und zweite deutsche Seebataillon haben am 1. Oktober die Boxer südlich von Peking auf der Linie nach Baotingsu angegriffen und zurückgeschlagen. Die Verluste auf deutscher Seite betragen zwei Tode und vier Verwundete. — So meldet die „Nachrichtenezpedition“ des deutschen Flottenvereins. Amlich ist nichts über eine solche Affaire verlautbart worden. Der sollte es eine falsch datirte, verspätete Meldung über die Kämpfe im Jagdparke vom 25. September sein, wobei die Deutschen nach amtlicher Meldung gleichfalls vier Verwundete hatten?



Für die Küche des 2. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 21 werden für die Zeit vom 1. November 1900 bis 31. Oktober 1901 folgende Lieferungen vergeben:

1. Kartoffeln, Gemüse, Milch,
  2. Wicken, Bohnen,
  3. Rasse.
- Getrennte Angebote, verschlossen, sind bis zum 11. d. Mts. der unterzeichneten Flächenverwaltung, Wilhelmstraße, einzufenden.

**Kücheverwaltung des 2. Bataillons, Infanterie-Regiments von Horke Nr. 21.**

**Holzverkauf**  
Oberförsterei Kirchgrund.  
In dem Winterhalbjahre 1900/1901 finden folgende Holzverkaufstermine statt: 23. November, 11. Januar, 8. Februar, 8. März im Gasthause „zur Post“ in Gr. Neudorf, 21. Dezember, 25. Januar, 22. Februar, 22. März im Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Surland.

**Kräftige Amme**  
empfeht **J. Lowandowska**,  
Baderstraße 23.

**Eine tüchtige Waschfrau**  
gesucht **Baderstraße 6, 1.**  
Ordnentliche Aufwärterin zum 15./10. gegen hohen Lohn gesucht **Gerechtheit 30, 1. Treppe, r.**

**Ordnentliche Aufwärterin**  
sofort verlangt **Schulstraße 22, 1. r.**

**Tapeziergehilfen**  
sucht **Hugo Krüger.**

**Einen Lehrling**  
sucht **Paul Seibicke, Badermeister.**

**Lehrlinge**  
können eintreten bei **G. Guiring, Fleischermeister, Thorn.**

Ein zuverlässiger **Aufscher,**  
sowie

**zwei kräftige Arbeiter**  
werden für dauernde Beschäftigung gesucht. **Oskar Klammer, Thorn III.**

Einen ordentlichen, tüchtigen **Milchfahrer**  
sucht sofort **F. Rathke, Culmer Vorstadt.**

**Einen Laufburschen**  
verlangt **Fritz Schnoidor.**

**Verkauf, Tausch.**  
Aust. rent. Restgut, 200 Morg., beste Lage und Gegend, altersw. an 10-15 000 Mk. billig zu verkaufen. Reelles Haus, II. Grundstück oder sichere Hypothek nehme in Kaufung. Melb. erb. Z. 50 postl. Marienburg Westpr.

Fortzugs halber ist ein **Grundstück**  
in Mocker sofort zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsstelle d. Btg.

**1 Nähmaschine**  
und 1 Säugelampe billig zu verkaufen **Schillerstr. 17, II.**

**Weisse Kachelöfen,**  
gut erhaltene Stubenöfen mit Schloß und massive Zementtreppen zu verkaufen.  
Horniguldenfabrik **Herrmann Thomas, Thorn.**

**Schweine**  
verkauft **Pfarrhof Grywna.**

**Ein großer Kronleuchter**  
für Petroleumlampen und ein Gasheerd mit Bratofen billig zu verkaufen. **A. Stephan.**

Eine gut erhaltene **Drehrolle**  
billig zu verkaufen **Bergstraße 51.**

**Ratten und Mäuse**  
werden durch das vorzüglichste, giftfreie **Rattentod**  
(G. Müller, Göttingen) schnell und sicher getödtet und ist unbeschädlich für Menschen, Haustiere u. Geflügel. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.  
**Hugo Claass, Thorn.**

Muschel's Rattentod übertrifft alle anderen Mittel, ganz gleich welchen Namen dieselben auch führen mögen.

# Holzverkauf.

Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch den 10. Oktober d. J., von vormittags 10 Uhr ab, sollen in Ferrari's Gasthaus in Podgorz:  
1. aus dem Schutzbezirk Rudat - Brandfläche -  
Fagen 46: 4 Stück Bauholz mit 2,70 fm, 2580 Stangen I, 3245 Stang. II, 6945 Stang. III, 67 Hdt. Stang. IV. und V. Klasse, 65 rm Kloben, 99 rm Knüppel Ia, 300 rm Reiser I.-III. Klasse, 312 rm Stubben,  
Fagen 58: 756 Stück Bauholz mit 302 fm, 503 Bohlstämme, 855 Stangen I, 1113 Stang. II, 1322 Stang. III, 12 Hdt. Stang. IV. und V. Klasse, 675 rm Kloben, 170 rm Knüppel Ib, 680 rm Reiser I. und III. Klasse, 531 rm Stubben,  
Fagen 57: 46 Stück Bauholz mit 14 fm, 131 Bohlstämme, 116 Stangen I, 86 Stang. II, 50 Stang. III, 48 rm Kloben, 23 rm Knüppel Ib, 48 rm Reiser I. und III, 42 rm Stubben,  
diverse Reste aus dem Schutzbezirk Schirpitz, desgleichen alte erlöbte Baumaterialien und das in dem Wirtschaftsjahre 1901 anfallende **Faschinen-Heilig** öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.  
Desgleichen soll eine Forstfläche (bei Glinke belegen) zur Gewinnung von Lehm auf einen 12-jährigen Zeitraum verpachtet werden.  
Der Oberförster.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Oktober hier selbst

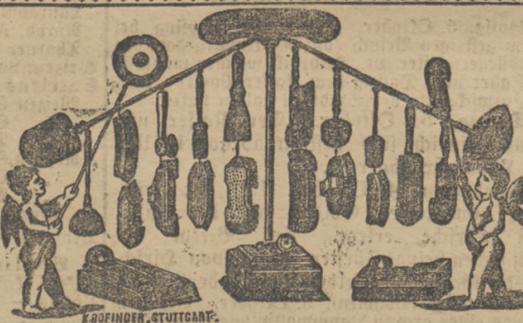
72 Mellienstraße 72

ein feines **Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft**

eröffnet habe. Indem es mein Bestreben sein wird, nur gute und reelle Waare zu liefern, bitte ich mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Friedrich Sadtke.**



Empfehle mein gut sortirtes Bürstenwaarenlager, als:  
Kleider-, Kopf- u. Taschenbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten, Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Borstbesen, Kinderbesen, Handfeger etc., Coccomatten und Coccoläufer zu billigen Preisen.  
**P. Blasejewski, Bürstenfabrikant,**  
Gerberstraße 35.

Jetzt erschienen!

**Wohlfahrts-**

Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.  
Ziehung 29. November u. folg. Tage zu Berlin.  
16 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von Mk.

**575,000**

Haupt-Gewinn **100,000**

Haupt-Gewinn **50,000**

Haupt-Gewinn **25,000**

Haupt-Gewinn **15,000**

2 à 10 000 = 20 000

4 à 5 000 = 20 000

10 à 1 000 = 10 000

100 à 500 = 50 000

150 à 100 = 15 000

600 à 50 = 30 000

16 000 à 15 240 000

Loosanzahl 600 000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachnahme durch General-Debit: Bankgeschäft

**Lud. Müller & Co.**

in Berlin, Breitestr. 5 und Hamburg, Nürberg, München.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Thorn bei C. Dombrowski, Ernst Lambeck, Oskar Drawert.

**Wildschein-**

**Formulare**

sind zu haben.

**C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.**

**H. Hoppe,**

geb. Kind,

Shampooir- u. Frisur-Salon für Damen,

Toilette-Artikel der besten deutsch., franz. u. engl. Firmen.

Gebrauchsgegenstände zur manucure (Sandnagelpl.)

**Atelier**

für künstl. Haararbeiten, Breitenstraße 32, I, gegenüber Herrn Kaufm. Seelig.

Zu ganz billigen Preisen

**Noten**

aus meiner Leihanstalt

(Salonstücke, Ouverturen, Tänze und Lieder) zu 10-50 Pf., statt des Ladenpreises von 50 Pf. bis 3 Mk.

**Walter Lambeck,**

Musikalien-Handlung.

**Zur Saison!**

empfehle versch. ff. Tafelgebäck:

**Bouillon-Brötchen,**

**Sardellenbrot, engl. Brot,**

**versch. Salzgebäck etc.**

**Wiener Bäckerei**

von **Paul Seibicke,**

Baderstraße 22.

Spezialität: ff. Zwieback!

**Spickgans**

und **Gänsefischmalz**

empfeht **A. Mazurkiewicz.**

**Körschlächterei**

verkauft von heute ab: Rohes Fleisch ohne Knochen à Pfd. 20 Pf., Rippenfleisch à Pfd. 15 Pf., Hackfleisch à Pfd. 25 Pf.

**Wohnung**

bes Herrn Generalleutn. v. Reitzenstein, Mellienstr. 103, parterre, zu vermieten.

**Plohw.**

# Schützenhaus Thorn.

Die Eröffnung der unteren Restaurationsräume

am morgigen Tage zeige hiermit ergebenst an und bitte freundlichst um geneigten Zutritt.

Thorn, 5. Oktober 1900.

Hochachtungsvoll

**Wilhelm Schulz.**

# Rathskeller Thorn.

Ernst Harwart,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Anzeige, daß morgen, Sonntag den 6. cr., abends 6 Uhr die

**Eröffnung des Rathskeller**

stattfindet. Indem ich für Verabreichung vorzüglicher Speisen vollste Garantie übernehme, empfehle ich die von mir geführten Weine der Weinhandlung Joh. Mich. Schwartz jun. und Biere der Brauerei Englisch Brunn-Elbing (Pilsener Art) und Leitzbräu-München.

Wittend mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch unterstützen zu wollen, zeichne mich bestens empfehlend,

mit Hochachtung

**Ernst Harwart.**

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 15. Oktober cr.

**Strobandstraße Nr. 16, 1 Treppe**

ein

**Atelier für Damen-Schneiderei**

eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch geschmackvolle und reelle Arbeit meine geehrten Auftraggeberinnen zu befriedigen.

**St. Głowczyńska.**

Zum Betriebe eines Uniformen- und Zivil-Garderoben-Geschäftes wird eine **I. Etage oder Laden** mit Wohnung per Januar gesucht. Angebote u. Bayer, Berlin W. 44 erb.

**Laden.**

Der von der Möbelhandlung Hugo Krüger z. St. benutzte geräumige Laden, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, ist zum 1. April u. J. anderweitig zu vermieten.

**J. Burdecki, Coppenhagenstraße.**

**Möbl. Zimmer** f. 1-2 Herren m. auch ohne Pension billig zu v. Seglerstraße 6. Näheres bei Herrn **Viorath, Kellereistr.**

**Möbl. Zimmer** mit Pension an haben **Schuhmacherstr. 24, III.**

**kleines möbl. Zimmer** mit Pension für 1-2 Herren sofort billig zu vermieten **Schuhmacherstr. 24, III.**

**Möbl. Zimmer** und Büschengelaf zu verm. **Vanfstr. 4.**

**Möbl. freundliches Zimmer** billig zu verm. **Wilhelmsplatz 6.**

**Möbl. Zimmer** zu vermieten **Strobandstr. 4, I.**

**Möbl. Zimmer** zu vermieten **Gerberstr. 13/15, Gartenhaus, I links.**

**Möblirtes Zimmer** zu vermieten **Araberstr. 16.**

**Möbl. Zim.** zu v. Gerechtheit 27, I.

**Möbl. Z. a. verm.** **Zuchmacherstr. 14, pr.**

**Eine herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör, auch Pferdebestall, **Baderstraße 6,** ist von sofort zu vermieten. Näheres bei **Heinrich Notz.**

**1 herrschaftliche Wohnung,** zweite Etage, ist per sofort zu vermieten; eventl. Beschäftigung derselben von 11-1 Uhr mittags oder 5-7 Uhr nachmittags.

**P. Begdon, Neustadt, Markt 20.**

**Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubehör** v. sofort zu verm. **Jatobstr. 13, pr.**

Die von Herrn Major v. Sansin innegehabte **Wohnung** ist von sofort zu vermieten.

**Mellienstraße 92.**

**Eine gut möbl. Wohnung** mit Büschengelaf von sofort zu vermieten **Neust. Markt 19, II.**

Besetzungshalber

**5 zimm. Wohnung** mit Badeeinrichtung von sofort zu vermieten. **Ulmer & Kaun.**

**Wohnungen** zu vermieten. **Baderstr. 4.** Zu erfragen **Marienstr. 7, I.**

**2 Pferdeeställe** mit Boden- und Wagenelaf sofort z. vermieten. **Coppenhagenstr. 11.**

**Eine Wohnung, 3 Zimmer** nebst Zubehör, 3. Etage, von sofort zu vermieten. **K. Schall, Schillerstraße.**

**Wohnung, 3 Zimm. u. Zubehör,** v. sof. z. verm. **Thalstraße 22.**

**„Karczemka“**

**Ottlotzschin.**

Sonntag den 7. Oktober cr.

**Schützenfest.**

Es ladet freundlichst ein **R. Piasecki.**

**Jeden Sonnabend**

von 6 Uhr abends ab:

**frische Grütz, Blut- und Leberwürstchen**

bei **G. Guiring, Neust. Markt 19.**

**Enthaltungsverein „Glaube und Liebe“** Sonntag den 7. d. Mts., nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Erbauungsstunde im Vereinslokal - Baderstr. Nr. 49 (2. Gemeindschule). Seidermann ist herzlich willkommen.

**Die Katholiken,**

welche sich noch der Wittschrift, betr. die deutschen Predigten beim Hochamt etc., anschließen wollen, werden gebeten, zu diesem Zweck ihre Namen in die bei mir anliegende Liste einzutragen. **Wittensschluß am 16. d. M.**

**mittelschullehrer Behrendt,**

**Gerberstraße 18, II.**

Sonntag den 7. Oktober,

mittags 1 Uhr:

**Stiftungsfest □**

**Bromberger Stadt-Theater.**

**Wochen-Repertoire:**

Sonntag den 7. Oktbr.: (3. Novität, zum 1. Male): **Flitterwochen.**

Schwanke von M. Pserhofer.

Montag den 8. Oktbr.: **Demetrius.**

Tragödie von G. Laube.

Dienstag den 9. Oktbr.: **Manzelle Nitouche.**

Parodie von Mailhac u. Michaud.

Donnerstag den 9. Oktbr.: (Unbestimmt.)

Freitag den 12. Oktbr.: (3. Novität, zum 1. Male): **Winterschlaf.**

Schauspiel von M. Dreyer.

**Jeden Sonnabend**

**Flaki**

empfeht **Herrmann Schulz,** Culmerstraße 22.

**Feinsten, diesjährigen**

**Schlender-Blütenhonig**

empfeht **Carl Sakriss,** Schuhmacherstraße.

**Mieths-Quittungsbücher**

mit vorgedrucktem Kontext, sind zu haben.

**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Die „gemauferte“ Sozialdemokratie.

Bei der Niederlegung eines Kranzes an der „Mauer der Kommunisten“ erklärte der Abgeordnete Singer: „Wir werden ihrem Beispiel folgen!“

Auf dem internationalen Sozialistenkongress äußerte „Citoyen“ Guesde, um die Klassenlage des Proletariats zu ändern, sei nicht nur die Eroberung der Zentralgewalt nötig, sondern die Diktatur des Proletariats, vor der schon 1793 die großen bürgerlichen Revolutionäre gezittert hätten.

Der italienische „Bürger“ Ferri brachte mit einer temperamentvollen Rede folgende Resolution ein: „Der fünfte internationale Kongress zu Paris erklärt wiederholt, daß die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat, gleichviel ob sie auf friedlichem oder gewalttätigem Wege erfolgt, die politische Expropriation der Kapitalistenklasse bedeutet.“

Der „gemäßigtere“ Delegierte Ansele gab folgende Charakteristik der heutigen „Mauerungs“-Taktik zum besten: „Von heute an gilt eine andere Taktik, die Taktik der unaufrichtigen, unermüdlichen Kleinarbeit des Tages. Es ist leicht, jugendliche, begeisterte Herzen zu entflammen für den großen letzten Kampf, viel schwieriger sei es, als Mitglied einer Organisation Tag für Tag seine kleinen, aufreibenden Pflichten zu erfüllen.“

„Genosse“ Auer äußerte unter Beifall, ein Fall Millerand — die Berufung eines Sozialdemokraten in das Ministerium — habe in Deutschland noch nicht gespielt; „soweit sind wir noch nicht; aber ich hoffe, daß wir möglichst bald auch soweit sein werden.“

Der Abg. Auer hat vielleicht einen Ministerposten in Gotha im Auge, vielleicht aber erhofft er von dem opfermüthigen Eintreten des Freisinn und der Linken Liberalen und von der „neuen“ Taktik der Sozialdemokratie besondere Fortschritte. Jedenfalls zeigt aber die

vorstehende Blumenlese, welche unverbesserliche Illusionäre diejenigen sind, die der deutschen Bevölkerung unangenehm vorreden, die Sozialdemokratie sei in einer Rechtsentwicklung begriffen.

Der Krieg in Südafrika.

Die Kämpfe in Südafrika dauern fort. General Dewet scheint sich wieder kräftig zu rühren. Dem Reuterschen Bureau wird aus Johannesburg vom Dienstag gemeldet: Die Gegend von Witwatersrand ist noch nicht frei von Duren; feindliche Abteilungen streifen umher und greifen englische Patrouillen an. Am 29. September wurden zwei Soldaten in der Gegend von Voshof getötet. Wie ferner durch Reuters Bureau aus Bloemfontein vom Mittwoch gemeldet wird, fand am 29. September bei Dewetsdorp ein Gefecht statt, in welchem ein Burenkommando, wie man annimmt, ein Theil von Dewets Streitmacht unter Pratorius, geschlagen wurde.

Lord Roberts wird nach dem „Daily Chronicle“ den Grafentitel, eine namhafte Dotation, sowie den Hofenband-Orden als Preis für die von ihm geleisteten Dienste in Südafrika erhalten.

Dem Präsidenten Krüger hat einer Privatdepeche aus Brüssel zufolge ein dort ansässiger Holländer namens de Haumerie ein herrliches Schloß in Auberlecht bei Brüssel mit Dienerschaft und Marstall dauernd zur Verfügung gestellt.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 4. Oktober. (Der polnische Landwirtschaftliche Verein) hielt gestern Nachmittag 4 Uhr im Lokale des Herrn Franz Klein eine Versammlung ab.

Gollub, 4. Oktober. (Waldbrand. Jugendliche Wilderer.) In den letzten Tagen des vergangenen Monats verursachte der Schullnabe Brand in der Oberförsterei Dreiwald einen Waldbrand, welcher durch schnelles Eingreifen der Forstbeamten gelöscht wurde, ehe er einen größeren Umfang angenommen hätte. — Der Hülfsjunge Westphal und die Besitzersöhne Leo und Felix Chmielowski in Stems, von denen einer der Schule noch nicht entwichen ist, haben sich früh den Rühm großer Kriminals verschrieben. Sie sind jetzt verschiedener Jagdbegehren überführt und zur Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gebracht.

Briefen, 4. Oktober. (Remontemarkt. Zum Projekt der Einrichtung einer Wasserleitung und Kanalisation.) Bei dem heutigen Markte zum Ankauf volljähriger Artilleriepatrone kaufte die Remontekommission 11 Pferde. — In der heutigen Sitzung der Kommission für die Einrichtung einer Wasserleitung und Kanalisation in unserer Stadt berichteten die Herren Bürgermeister v. Gostomski und Beigeordneter Bauer über die von ihnen vorgenommene Besichtigung der durch die Gesellschaft „Deutsche Wasserwerke“ in Allenstein und Behden hergestellten Anlagen. Die Kommission beschloß, bei dem Plan des Abchlusses eines Vertrages mit der Gesellschaft stehen zu bleiben und auf die Beilegung der diesem Vertrags-

abschlüsse noch entgegenstehenden Hindernisse hinzuwirken.

Schwes, 3. Oktober. (Zur Ladenschluß-Anglegenheit.) Nach einer von hiesigen Kaufmännischen Verein in Umlauf gesetzten Liste haben 68 Geschäfte für und 15 Geschäfte gegen den 8 Uhr-Ladenschluß sich entschieden. Da nach dem Gesetze nur eine Zweidrittel-Mehrheit nötig ist, um den 8 Uhr-Ladenschluß herbeizuführen, so hat der genannte Verein bei der Verwaltungsbehörde dahingehend einen Antrag gestellt.

Grundenz, 2. Oktober. (Drei Geschwister gleichzeitig aufgeboren.) Die heutigen Bekanntmachungen des Standesamtes bieten den seltenen und am Grundenzer Standesamte seit dessen Bestehen noch nicht dagewesenen Fall, daß drei Geschwister gleichzeitig in den Stand der Ehe zu treten sich anschickten. Aufgeboren werden der Zimmermann Hermann Otto Schulz und dessen zwei Schwestern Auguste Wilhelmine und Bertha Ottilie.

Elbing, 4. Oktober. (Ordensverleihung.) In den Ruhestand getreten ist am 1. Oktober nach einer 50jährigen Dienstzeit Herr Lehrer Halle in Sommerau. Ihm wurde der Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern zu Theil.

Neuteich, 2. Oktober. (Remontemarkt.) Auf dem gestern hier abgehaltenen Remontemarkte für die preussische Armee wurden von 80 vorgelegten Pferden 28 zum Preise von 700—1200 Mk. gekauft.

Danzig, 3. Oktober. (Verschiedenes.) Die See-Zufuhr englischer Kohle in den hiesigen Hafen, welche in der ersten Hälfte des vorigen Monats 424800 Zentner betrug, hat in der zweiten Hälfte des September um weitere 303150 Zentner Kohlen und 8760 Zentner Coals zugenommen. Es sind somit im vergangenen Monat genau 736710 Zentner englischer Kohle hier eingeführt worden. — Das Schwurgericht verurtheilte heute das Dienstmädchen Albertine Mische aus Wohlshaus bei Neustadt wegen Kindesmordes unter Annahme mildernden Umstände zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis. — Das hiesige Stadttheater eröffnete gestern Abend die Opernaison mit einer recht wohl gelungenen „Tambourier“-Aufführung.

Danzig, 4. Oktober. (Verschiedenes.) Der Gemeindefürsorge- und Medizinalrath Herr Dr. Heinrich Abegg, Direktor der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt, ist gestern in Wiesbaden, wohin er erst vor kurzer Zeit übersiedelt war, verstorben. Der Dahingegangene war Ehrenbürger unserer Stadt und hat sich besonders um die hiesigen Wohlfahrtsvereine in hohem Maße verdient gemacht. Durch seine humanen Bestrebungen hat sich der Verstorbene ein bleibendes Andenken in unserer Stadt gesichert. — Herr Georg Schumann, der von 1891 bis 1896 Dirigent des Danziger Gesangsvereins war und dann nach Bremen ging, wo er zuletzt als Direktor der dortigen „Harmonie“ wirkte, ist zum Direktor der Sing-Vereinigung in Berlin gewählt worden. — Der sozialdemokratische Parteirath hat mit 16 gegen 12 Stimmen die Beteiligungs der Genossen an den Stadtverordnetenwahlen beschlossen. — Das Gastwirth Koepfle's Ehepaar in Henbude feierte heute die diamantene Hochzeit. Dem Jubelpaar wurde die goldene Ehrenbürgermedaille verliehen. — In Langfurth wurde heute, Donnerstag, Morgen auf dem Grundstück Hauptstraße 47 die Leiche eines ungeborenen und dann getödteten Kindes gefunden. Die unnatürliche Mutter, ein Dienstmädchen, ist bereits ermittelt.

Die Pariser Ausstellung vorbeiziehend zu sehen, viel lehrreiches und hübsches, für sehr ermäßigte Preise. Das „Theater des Westens“ hat die Absicht, geeignete Musikdramen unserer klassischen und volkstümlichen Komponisten der Jugend zugänglich zu machen. Montags sollen billigere Aufführungen für diesen Zweck für die Lehranstalten veranstaltet werden, um frühzeitig künstlerischen Geschmack und Verständnis anzuerzugen.

Im Kaiser-Gymnasium in Roßbitt hat, nachdem die männlichen Abiturienten sehr gut ihr Examen bestanden, eine Prüfung von weiblichen Abiturientinnen stattgefunden. Fünf junge Damen unterzogen sich dem strengen Examen und erhielten alle das Zeugniß der Reife. — Sobiel Bildung einerseits hier geschieht, soviel zur Hebung der Interessen, zur Entwicklung der Intelligenz der jungen Menschen, so andererseits herrscht oft Noth und sittliche Verdoberheit und zeigen, wie aus kleinen Anfängen große Laster entstehen. Mit Trauer sieht man die große Zahl jugendlicher Verbrecher. Und für sie wurde soviel gethan, wie anders ist das Loos der armen unbergessenen Slowakenjungen. Neulich bei einer polizeilichen Razzia sind eine Menge solcher verflochten, verhungerten, schmutzigen Jungen aufgefunden, die sich tagelang umhertrieben, aus Furcht vor Strafe. Sie gestanden, ihren Meistern in Misdorf entlaufen zu sein, weil sie den grausamen Schlägen und dem Hunger entgehen wollten, die ihnen drohten, wenn sie nicht genug Kleingeld mit heimbrachten. — Vereine und Gesellschaften bemühen sich nach Kräften überall der Noth und dem Laster, der Krankheit und der Sünde abzuhelfen, aber es gehört so unendlich viel dazu, doch jedes Tröpfchen bringt schon Segen, befehlt nicht das große Meer aus Tropfen, jeder einzelne ein Theil des großen, gewaltigen Ganzen. H. H.

Soldaten-Aberglauben.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß jede Thätigkeit, die mit einer gewissen Gefahr für den Ausübenden verknüpft ist, den Aberglauben erzeugt. Man darf dem Schauspieler nicht vor dem Auftreten in einer neuen Rolle

Allenstein, 1. Oktober. (Hopsenmarkt.) Die Verlegung von Märkten ist immer eine bedenkliche Sache, und dem heute begonnenen Hopsenmarkt scheint die Verlegung auch nachtheilig geworden zu sein. Es waren am ersten Tage nur wenige Hopsenproduzenten und Händler erschienen. Durchschnittlich wurde der Zentner mit 75 Mark bezahlt. Die Hopsenernte kam in unserer Gegend als mittelmäßig bezeichnet werden.

Königsberg, 4. Oktober. (Eine ruchlose That) ist am Dienstag Abend zwischen 10 und 11 Uhr auf dem katholischen Kirchenplatz verübt worden. Die in Sandstein gemeißelte Mutter-Gottesstatue, die an der Nordseite der Pfarrkirche aufgestellt worden ist, haben Buben vom Sockel herabgestürzt, sodaß der Kopf weit in die Erde eindrang und die linke Hand vollständig zertrümmert wurde.

Memel, 2. Oktober. (Von einer Wasserleitung.) In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde, auf Antrag des Magistrats beschlossen, 1. die Wasserleitung zu bauen und dafür 640000 Mk. zur Verfügung zu stellen, 2. durch Ortsstatut den Anschluß an die Leitung obligatorisch zu machen und 3. den Konsum durch Wassermesser festzustellen. Der Preis für ein Kubikmeter Wasser wurde auf 25 Pf. bemessen.

Noworazlaw, 2. Oktober. (Behufs Gründung eines Grund- und Hausbesitzervereins) fand gestern eine zahlreich besuchte Versammlung im Stadthaus statt. Nachdem der Vorsitzende des Posener Hausbesitzervereins, S. Herzberg, einen informirenden Vortrag gehalten hatte, wurden Kreisreferat Wolschfahr und Grundbesitzer Silber beauftragt, unter Zuziehung von 10 Hausbesitzern einen Statutenentwurf auszuarbeiten.

Posen, 3. Oktober. (Verband der Vereine deutscher Katholiken in der Provinz Posen.) In einer Versammlung von Delegirten der Vereine deutscher Katholiken aus Posen, Gnesen, Krottschin, Noworazlaw, Kofsen, Schmiegal und Brouke, die heute im Herrmann'schen Restaurant hier stattfand, wurde nach längerer Debatte ein Verband der Vereine deutscher Katholiken in der Provinz Posen gebildet, zu dessen Vorsitzenden die Versammlung Herrn Direktor Kircht-Noworazlaw wählte. Zweck des Verbandes ist die Wahrnehmung der gemeinschaftlichen Interessen der Vereine deutscher Katholiken in der Provinz Posen.

Aus der Provinz Posen, 1. Oktober. (In den Neuwahlen im Wahlkreise Meseritz-Pomm.) Eine Versammlung von Vertrauensmännern verschiedener deutscher Parteien im Wahlkreise Meseritz-Pomm, die am Freitag in Deutschenthal stattfand, stellte Herrn von Gerodorf-Bauchwitz als Reichstagskandidaten, Herrn von Weigel-Belencin als Kandidaten für den Landtag auf. Die Mandate sind durch den Tod des Herrn Schloßhauptmanns v. Dziembowski erledigt worden. — Die Antikemiten stellen als Kandidaten für die Reichstagswahl im Kreise Pomm-Meseritz den Verleger der „Staatsbürger-Zeitung“, Bruhn, auf.

Stargard (Pomm.), 30. September. (In einem Eisenbahnwagen erhängt) hat sich auf dem Rangirbahnhof Pantow-Heinersdorf der Premier-Heinrich F. von hier, und zwar im Klofettabteil eines Wagens zweiter Klasse. Der Wagen wird nur als Unschiffswagen benutzt und hatte einige Wochen auf dem Bahnhof gestanden. F. wurde seit 14 Tagen vermisst, und solange wird auch die Leiche in dem Abteil gewesen sein. Sie war schon halb verwest. Der Wagen sollte jetzt bemittelt werden und dabei entdeckte man infolge des intensiven Leichengeruchs den Todten. F. hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Glied wünschen, weil er fürchtet, dadurch durchzufallen. Der Seemann läuft Freitag nicht in die offene See; der Jäger erwartet ein Unglück, wenn ihm am Morgen eine alte Frau begegnet. Der Schieferdecker stellt seine Arbeit ein, wenn er dreimal klopfen hört, und der Seiltänzer wagt nicht ohne Amulett das Seil zu besteigen.

Nach diesen Beispielen kann es nicht Wunder nehmen, daß auch der Soldat seinen besonderen Aberglauben hat. Die alten Militärs, welche die Feldzüge von 1866, den großen Krieg von 1870/71 mitgemacht haben, wissen von dem Gange des Soldaten zum Aberglauben zu berichten. Es dreht sich dabei immer um das „Kugelfest“ machen. So herrscht der vielfach verbreitete Glaube, der Soldat müsse, bevor er in das Gefecht zieht, „drei“ Gegenstände von sich werfen. Daher sehen denn auch die Sammelplätze der Truppen nach dem Abmarsche wunderbar aus. Mit allen möglichen Dingen, die der Soldat mitbehren kann, sind sie bedeckt. Da liegen kleine Spiegel, Knöpfe, Bürsten, aber auch Spielkarten. Dieser entäußert sich der Soldat besonders gern vor der Schlacht, weil er fürchtet, daß sie, als des Teufels Werk, die Kugeln anzögen. Auf den Schlachtenbildern des Malers Camphausen kann man diesen Aberglauben bisweilen angedeutet finden. Auch das Geld soll die Kugeln, aber in einer für den Soldaten nützlichen Weise anziehen. Der Kämpfer sucht die verschiedenen Taschen seines Kriegsgewandes mit harten Thalern zu füllen. Er glaubt, die Kugeln werden durch diese Vorsichtsmaßregel ihn nicht verwunden, sondern die Münzen als Ziel ansuchen und sich plattdrücken.

Von dem abergläubischen Sinn vieler Soldaten zeugt auch der Umstand, daß sie sich

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Der Himmel weinte; gran hingen die feuchten Nebelschleier in der warmen, schweren Luft; die Losen, weißen Blätter mit Regentropfen beschwerten, sanken auf die aufgeweichten Wege des Parks langsam nieder. Ein Wetter, „just zum Abschiednehmen“, und einem Abschiednehmen galt es auch; es war der letzte Tag in der „Kunstausstellung“, mit ihm hatte das bunte, flotte Leben der schönen, goldigen Sommerzeit sein Ende gefunden. Noch einen letzten Blick auf die Bilder und Kunstwerke zu werfen, waren viele herbeigekommen, in den erleuchteten Sälen wogte die bunte Menge. Jeder suchte noch einmal seinen Lieblingsunter den Bildern auf, die nun in alle Welt verstreut werden. Vom Garten tönten die Klänge des Orchesters, es war ein Summen und Säuseln — bald herricht Debe und Stille hier — dann spielte die Musik den Refrain und zog davon. Mit leisem Senker folgte manch junges Paar, so hübsche Stunden gemeinsam verlebt — vorüber! — Aber die Jugend bleibt frohgenußt, wenn das Eis erst kommt, weicher silberner Schnee den Park einhüllt, — dann auf Wiedersehen beim Schlittschuhlauf! — Ein Kunsttempel schloß seine Pforten, ein anderer, das „Künstlerhaus“ in der Bellevuestr. 3, eröffnet am Sonntag vor einem geladenen Publikum die Herbstausstellung. Durch das neue Arrangement des Malers Ernst Gaußmann hat die Ausstellung bedeutend gewonnen. Das Auge wird nicht mehr durch die Ueberfülle ermüdet und ist imstande, jedem einzelnen Bilde gerechter zu werden. Landschaften von Michel und Hagen und Scherres haben viel anziehendes; Volkmann, Hoch und Frey haer vertreten die Modernen. Skizzen von Manzel, Radirungen und allerlei Skulpturen machen die Eröffnungs-Ausstellung zu einer vorzüglichen. — Auch Bruno und Paul Cassirer eröffnen den Zyklus der diesjährigen Winterausstellung, sehr interessant ist in diesen Sälen der Nachlaß von Giovanni Legantini. — Die Künstler arbeiten und schaffen rastlos; unsere Siegestraße harret wieder für die nächste Zeit einiger Denkmals-Eröffnungen, auch die von ruchlosen Händen zerstörten Bänke sind neu hergestellert und sollen dann ihren alten Platz einnehmen; es wird nur die Entscheidung des Kaisers erwartet, um den Saal der Feierlichkeit festzusetzen.

# Verband katholischer Lehrer Westpreußens.

Neunte Provinzialversammlung.  
Danzig, 3. Oktober.

Im zweiten Theile seines Vortrages über „Schule und Frauenfrage“ führte der Vortragende, Herr Lehrer Hinz-Br. Stargard, hinsichtlich der idealen Seite dieser sozialen Frage aus, ein bedeutendes Theil der Erziehung und Bildung des weiblichen Geschlechts falle der Schule zu. Ihre Aufgabe sei, unter Berücksichtigung der weiblichen Natur hinsichtlich ihrer Schwächen sowie ihrer guten Anlagen die ersten zu heben, die anderen zu entwickeln und zu kräftigen und so dem Gefühle die sichere Norm des christlichen Sittengesetzes als Kompaß für's Leben mitzugeben, um die jungen Mädchen auf dem Pfade der Tugend zu erhalten. Am meisten geeignet hierzu sei der Religionsunterricht, der aber nicht, wie es vielfach geübt werde, in handwerklicher Weise vom Lehrer erteilt werden dürfe. Zur Ermöglichung eines einheitlichen Unterrichtssystems sei die konfessionelle Schule notwendig. Die Behauptung, daß an Mädchenschulen prinzipiell Lehrerinnen wirken müßten, sei zurückzuweisen. Vielmehr sei zu betonen, daß beide, Lehrer und Lehrerinnen, sich in ihrer Wirksamkeit gegenseitig ergänzen müssen. Die Lehrerinnen seien nur selten die geeigneten Erzieherinnen, weil ihnen die weibliche Würde nicht in dem Maße eigen sei, wie es nöthig wäre, um die weibliche Jugend zu Müttern und Sattinnen zu erziehen. Der Lehrer in festem Alter werde viel mehr Autorität für die heranwachsenden Mädchen sein. Auf Grund eines auf solchen Voraussetzungen aufgebauten Unterrichts werde man ein sittlich starkes Geschlecht heranziehen.

Der zweite Vortrag, gehalten von Herrn Lehrer Gärtner-Danzig, behandelte unter dem Titel „Die Zentrale des Unterrichts“ den Leitgedanken, daß die religiösen Grundzüge in erster Linie bestimmend seien für einen geistlichen Unterricht. Die Erziehung der Jugend nach christlichen und katholischen Prinzipien könne allein dazu führen, daß die Menschheit wieder mehr zu den wahren Lehren der Kirche zurückkehren, und dazu zu helfen sei die Pflicht der katholischen Lehrerschaft.

Ohne weitere Debatte wurde hierauf die Hauptversammlung geschlossen.  
Am 3. Uhr fand in der großen Saale des Schützenhauses ein Festessen zu über 300 Gedecken statt. Daran nahmen u. a. auch die schon genannten Vertreter der Staatsregierung und der Stadt und die Geistlichkeit teil. Der erste Toast, ausgebracht von Herrn Hauptlehrer Golembiewski, galt dem Kaiser und dem Papst, denen die Verammlungs-Gesinnung der Erneu und Ergebenheit entgegenbringe. Herr Lehrer Kaminski toastete auf den Herrn Oberpräsidenten, dessen allgemeine Beliebtheit bei der Lehrerschaft er besonders hervorhob. Auf die anwesenden Vertreter der Regierung brachte Herr Lehrer Sened-Grabowik ein Hoch aus, während Herr Rechtsanwält Dove das Lokalomitee feierte. Herr Generalvikar Dr. Widte brachte sein Hoch dem westpreussischen Verbands der katholischen Lehrer dar. Im weiteren wurden noch Toaste auf die Damen, auf die Stadt Danzig zc. ausgebracht.

Die für nachmittags angeordnete Vertreterversammlung mußte wegen Zeitmangels ausfallen. Abends fand im Schützenhause die angekündigte Aufführung des „Columbus“ durch den Danziger Lehrerverein statt.

Danzig, 4. Oktober.  
Heute Vormittag fand im Saale des St. Josefshauses die letzte Vertreterversammlung statt, welche die Verabredung der Vorlagen auf dem Punkte, wo sie vorgefertigt verlassen wurde, fortsetzte. Der Antrag des Vereins Thorn betreffs der Delegirten wurde nach nochmaliger längerer Debatte abgelehnt. Die Festsetzung der Satzungsänderungen, welche durch das Bürgerliche Gesetzbuch notwendig geworden sind, wird dem Verein Joppot-Dliva überwiesen, der bis zu einem festgesetzten Termin vor der nächstjährigen Provinzialversammlung das abgeänderte Statut zur Genehmigung vorlegen soll. Als Ort der nächstjährigen Provinzial-Versammlung werden vorgeschlagen Brauns, Thorn und Belpin. Dem Vorstande wurde überlassen, mit Rücksicht auf die gemachten Vorschläge die vorbereitenden Verhandlungen zu führen und danach den Versammlungsort zu bestimmen. Als Vertreter an der nächstjährigen Jahresversammlung des Verbandes der katholischen Lehrer Deutschlands wurden gewählt die Herren Maslontowski-Danzig, Filicek-Lewitten, Hinz-Br. Stargard und als deren Vertreter die Herren Wagner-Danzig, Groß-Danzig und Dorn-Danzig. Bei der Wahl

scheuen, das Wort „leht“ auszusprechen, zumal wenn eine Schlacht in Aussicht steht. Im Feldlager im Jahre 1870 spielten einige Soldaten Skat miteinander. Der eine Partner, der genug hatte, meinte, daß nun die letzte Runde gespielt werden sollte. Da braunte ein Landwehrmann, Träger des Eisernen Kreuzes, Vater von vier Kindern, heftig auf. „Im Kriege“, rief er, „paßt der Teufel wie ein Hestelmacher auf und nimmt den Soldaten gern beim Wort. Draußen im Felde darfst du nie sagen, daß du eine Sache zum letzten Male thun willst, sonst thust du sie auch wirklich und im vollsten Sinne des Wortes zum letzten Male.“

Ein hübscher Zug des abergläubischen Soldaten ist es, nie auf ein Nahrungsmittel zu treten. „Schonen wir das unschuldige Leben der Pflanzen nicht, so wird auch unser eigenes Leben nicht in acht genommen.“ Diesem Grundsatz getreu blieben auch die Soldaten am 18. August bei Erstürmung von St. Privat. Von mittags 12 bis abends 6 Uhr ging es in der glühendsten Hitze, ohne auch nur einen Schluck Wasser zu haben, über Weg und Steg, über Stock und Stein, über Felder und Wiesen und Hecken und Gräben. Aber trotz der großen Uebermüdung hüteten sich viele Soldaten, auf eine Kartoffelstange zu treten.

Der eigentümlichste und vielleicht interessanteste Aberglaube der Soldaten betrifft den sogenannten Schutzbrief. Es ist jener wunderthätige Brief, der angeblich im dreißig-

des neuen Vorstandes wurde Herr Jankusi per Akklamation als erster Vorsitzender wiedergewählt. Ueber den weiteren zu beobachtenden Wahlmodus wurde keine Einigkeit erzielt, was dazu führte, daß gegen zwei Wahlergebnisse Protest erhoben wurde. Nach einer fast zweistündigen Debatte wurden schließlich, ebenfalls per Akklamation, die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Um 2 Uhr nachmittags fand eine Seefahrt nach Joppot statt.

## Etwas vom Thorner Stadtwappen.

Der Ursprung der Wappen überhaupt fällt in die Zeit der Entstehung des Ritterthums. Wenn ein Ritter im vollen Rüstung einerschritt, so daß das vorgeschobene Visir selbst das Gesicht verdeckte, so war es ganz unmöglich, ihn zu erkennen. Es war ein äußeres Abzeichen nöthig, um sich den Seinigen im Kampfe erkennbar zu machen. Hierzu wählte man verschiedene Bilder, einen Löwen, Wägen oder auch ein Kreuz u. s. w. Diese Bilder, Wappen genannt, waren erblich und gingen vom Vater auf den Sohn, ja auf die ganze Bestimmung der Burg über.

Das Thorner Stadtwappen, welches nach der Chronik schon im Jahre 1238 in Gebrauch gekommen sein soll, stellt ein mit drei Thürmen versehenes Thor vor, dessen rechter Thorflügel offen und in der Öffnung einen Theil des bei allen alten Thoren angebracht gewesenen Fallgatters zeigt. Das ganze wird von einem hinter dem Wappenstein stehenden Engel, an dessen einer Seite die Aufschrift „Civitas Thoron“ steht, mit beiden Händen gehalten.

Ueber die Deutung dieses Wappens findet man in Gedichten aus dem Jahre 1592 vom Prorektor Suldreich Schöber, der zu dem seiner Zeit beliebten lateinischen Dichtern gehörte, einiges angezeichnet. Hiernach soll das Thor bedeuten, daß die Stadt der Schlüssel des Preußenlandes ist; die drei Thürme stellen die drei Thore der Stadt, die Burg, das Rathhaus und die Kirchen, vor; der geschlossene Thorflügel, daß die Stadt allen bösen Menschen den Eingang verwehrt, der geöffnete dagegen, daß er für alle guten Menschen stets offen gehalten werde, und der Engel, daß die Stadt unter die Obhut Gottes gestellt sei.

Außer diesem Siegel oder Wappen sind noch zwei andere im Gebrauch gewesen, nämlich das Marien- und Johannes-Siegel. Das älteste von allen dreien, das Marien-Siegel, stellt Maria mit dem Jesuskinde im Arm, auf einem mit zwei Thürmen versehenen Throne sitzend, dar und hat die Umschrift: „Sigillum Burgensium in Thoron“, Siegel der Bürger in Thoron. Dieses Siegel hat viel Ähnlichkeit mit dem großen „Hochmeisterlichen Ordens-Siegel“. Wahrscheinlich gab der Rittersorden dieses Siegel der Stadt, um sie als die erste von ihm in Preußen angelegte Stadt auszuzeichnen.

Das dritte, nicht viel jüngere Johannes-Siegel stellt Johannes in der Wüste vor, mit der Umschrift: „Signetum Burgensium in Thoron.“ Nach der Meinung des ehemaligen hiesigen Prorektors Centner soll es das Siegel des alten Ortes „Torne“ gewesen und ihm vom Bischof Christian gegeben worden sein, weil er wie Johannes in der Wüste (Preußen) die reine Lehre verkündet hatte.

## Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 6. Oktober 1847, vor 53 Jahren, wurde zu Alcalá de Henares der spanische Dichter Miguel de Cervantes Saavedra geboren. Sein Ruhm in der Nachwelt gründete sich auf seinen Don Quixote, das Urbild der humoristischen Romane, in dem er den Gegensatz des Idealismus und der Wirklichkeit schildert. Dieser Roman erschien 1605. Das Leben des Dichters war stets sorgenvoll. Am 23. April 1616 starb er.

Thorn, 5. Oktober 1900.

(Amts-Einführung.) Nächsten Sonntag 10 Uhr findet in der Garnisonkirche die Einführung des Nachfolgers des vom ostasiatischen Expeditionskorps verstorbenen Divisionsparrers Becke, des Herrn Divisionsparrers Dr. Griebener durch den Militär-Oberparrer des XVII. Armeekorps, Herrn Konfiskatorialrath Witting, statt.

(Staatsgewerbe.) Die Abgaben für diejenigen Firmen des Auslandes, welche in Rußland Abzug für ihre Waaren suchen, betragen vom 1. (13.) Januar 1901 ab: 1) Für das Handelsgebot: a. an Staatsgewerbesteuer 150 Rubel, b. an einmal zu entrichtender Kommunalsteuer (wie bisher in den meisten Fällen 30 Proz.)

jährigen Kriege unter den Landsknechten verbreitet gewesen sein soll. Man schrieb ihm die Eigenschaft zu, seinen Eigenthümer unüberwindbar zu machen. Sollte er so wirken, mußte er geheim gehalten werden, so daß niemand ihn sah. Diese Briefe sind noch in manchen Regimentsarchiven vorhanden, vor allem aber in manchen Familien. Es geschieht, daß ein Soldat ganz zufällig in den Besitz eines solchen Schutzbriefes gelangt. So meinte ein Offizier einstmal vor dem Ausziehen in die Schlacht eine Rechnung zu erhalten und steckte das Schreiben ein. Wie erkannte er aber, als er es in einer müßigen Stunde öffnete und einen Schutzbrief in den Händen hielt. Wahrscheinlich war er ihm von einer um sein Leben besorgten Person gesandt worden. Die Ueberschrift lautete: „Ein Brief aus Holstein gesandt.“ Daneben stand:

„Der Glaube muß dabei sein, Der Brief thut's nicht allein.“

So muß es auch wirklich sein. Nach dem Motto folgte eine abenteuerliche Schilderung der geheimnißvollen Herkunft des Briefes. Daran schloß sich die Aufzählung aller Wunder, die der Brief wirkt.

Of hat man erschöpfene Soldaten gefunden, die auf der Brust neben der geringen Haarschaft den Schutzbrief bewahrten. Häufig tragen die Soldaten auch kleine Zettel mit Bibelsprüchen bei sich, wohl weniger als Schutz vor Gefahr, denn aus wahrhaft religiösem Gefühl.

4 Rubel. 2) Für den einzelnen Reisenden: a. an Staatsgewerbe (Kommis-Bohagewer) Steuer 50 Mk., b. an Kommunalsteuer 10 Rubel. Dazu kommen noch kleinere, nach der Dertlichkeit verschiedene Abgaben, wie z. B. zugunsten der niederen Handlungsschulen u. dergl., die indes unwesentlich sind. — Firmen, die nur zum Zweck des Ankaufs von Waaren nach Rußland kommen und für diesen Zweck nicht besondere Kontore, Niederlagen oder Speicher unterhalten, fallen, wie schon früher mitgetheilt, nicht unter das Gewerbesteuergebot.

(Mianzen im ostdeutschen Holzhandel.) Veranlaßt durch eine Meinungsverschiedenheit mit der Handelskammer zu Bromberg bezügl. der im Bromberger Holzhandel geltenden Mianzen beschloß die Vertreten der Berliner Kaufmannschaft, dahin zu wirken, daß die an den Plätzen des ostdeutschen Holzhandels üblichen Ortsgebühren nach Möglichkeit vereinheitlicht würden, und zu diesem Zwecke zunächst eine Konferenz der am ostdeutschen Holzhandel interessierten Handelsvorstände (Handelskammern, Vorsteherämtern u. s. w.) und einiger Holzhändlervereine zu berufen.

(Dem verstorbenen Dr. Ferd. v. Hansemann-Bemowo) widmen die Herren Kemmemann-Klenka und v. Tiedemann-Seeheim, die Mitglieder und Mitführer des Ostmarkenvereins, folgenden Nachruf: In der Blüte seiner Jahre ist heute unser theurer Freund Herr Dr. Ferdinand v. Hansemann auf Bemowo, der jüngste von uns drei Begründern des deutschen Ostmarkenvereins, aus diesem Leben geschieden. Tief erschüttert stehen wir an der Bahre des edlen Mannes. Mit den seltensten Gaben auf allen Gebieten menschlichen Wissens und Schaffens ausgerüstet, war unser Freund von glühender Vaterlandsliebe befeuert, die ihn selbstlos und frohen Muthes für die Hochhaltung des deutschen Vamers in den Ostmarken eintreten ließ. Selbst als er den Todesstern in seinem Herzen fühlte, ist der wackere Mann nicht mißbe geworden, bis zum letzten Athemzuge für die deutsche Sache zu streiten. In Ferdinand v. Hansemann verlor der deutsche Ostmarkenverein einen seiner besten und thätigsten Führer; aber die Saat, die er gesät hat, wird nicht verdoeren! Mit uns trauern die Tausenden und Abertausenden des Ostmarkenvereins um den Verstorbenen. Sein Andenken wird nie erlöschen! Klenka und Seeheim, Regierungsbeirat Bosen, 3. Oktober 1900. Kemmemann-Klenka, v. Tiedemann-Seeheim.

(Coppennikussverein.) Die nächste Monatsitzung findet am Montag den 8. Oktober abends 7 1/2 Uhr im Fürstenzimmer des Arznehofes statt. Auf der Tagesordnung steht außer einigen Mittheilungen des Vorstandes der Antrag desselben, im Laufe des kommenden Winters einige öffentliche Vortragsabende zu veranstalten. In dem wissenschaftlichen Theile wird Herr Geheimrath Dr. Lindau „Ueber die Thorner Chirurgie“ einen Vortrag halten, zu dem die Einführung von Gästen gern gesehen wird.

(Landwehrgewerbe.) Am Sonntagabend findet bei Klatt, Thalgarten, die diesmonatliche Vereinsversammlung statt.

(Neuer Begräbnisverein.) In der am Mittwoch abgehaltenen gut besuchten Generalversammlung wurde zunächst der Jahresbericht erstattet. Nach demselben sehen sich die Einnahmen in dem abgelaufenen Vereinsjahre 1. August 1899/1900 wie folgt zusammen: Eintrittsgeld von neu aufgenommenen Mitgliedern: 90 Mk., Jahresbeiträge der Mitglieder: 610 Mk., an Zinsen: 1524 Mk., für das Ansteigen des Leichenraths: 135 Mk., Daagegen sind gezahlt an Begräbnisgebühren in 9 Fällen 1199 Mk. Das Vereinsjahr des Vereins bezifferte sich am Schlusse des Vereinsjahres auf 30671 Mk. Bei der Vorstandswahl wurden sämtliche Mitglieder durch einstimmig wiedergewählt. Es sind dies die Herren Stadtrath Schwarz und Felsner, Kaufmann Gulik und Klempnermeister August Glogau. Zu Rechnungsrevisoren wählte die Versammlung die Herren Wendel, Fuchs und Meyer.

(Die silberne Hochzeit) begeht am Sonntag den 7. Oktober das Instrumentenhandl. B. Zielesche Ehepaar.

Aus dem Thorner Kreise, 4. Oktober. (Die Schicksalschläge), von welchen die Familie des Bekkers Roth-Korjenitz heimgegriffen wird, erregen allgemeine Theilnahme. Dasselbst brach vor mehreren Wochen der Typhus aus. Es erkrankten insgesammt fünf erwachsene Kinder und ein Dienstmote. Vor ca. vierzehn Tagen starb ein 27jähriger Sohn, und nun ist eine 24jährige Tochter der Krankheit zum Opfer gefallen.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein Volksopernhaus in Wien beabsichtigt die Aktiengesellschaft Wiener Musikverlagshaus zu gründen. Das Programm des neuen Instituts soll sein: Die Pflege volkstümlicher alter und neuer Meister, die Aufführung von Oratorien, Kirchenfestspielen, Vokal- und Instrumentalkonzerten, die Förderung junger Talente und die Hebung des Geschmacks.

## Litterarisches.

Transfeldt (weiland Oberlieutenant), Dienstunterricht für den Infanteristen des deutschen Heeres. 35. Auflage, nach den neuesten Dienstvorschriften neu bearbeitet von Transfeldt, Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 64. Ausgabe für Pioniere. Mit einem farbigen Bilde Sr. Majestät des Kaisers und Königs, 15 Vollbildern und 86 in den Text gedruckten Abbildungen. Partikelpreis 45 Pf. Verlag von E. S. Mittler u. Sohn, Königl. Hofbuchhandlung, Berlin SW. 12, Kochstraße 68-71. — Eine „Pionier-Ausgabe“ ist auch in diesem Jahre von Transfeldts Dienstunterrichtsbuch für den Infanteristen des deutschen Heeres, einem der ältesten und bestbelegtesten Instruktionbücher (Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin), veranlaßt worden. In dieser Pionier-Ausgabe hat in einem Nachtrage dasjenige Berücksichtigung gefunden, was für den Pionier zu wissen von Wichtigkeit ist. Es wird deshalb für den Dienstunterricht der Pioniere willkommen sein. Bei 178 Seiten Umfang und unter Beigabe eines farbigen Kaiserbildes, von 15 Vollbildern und 86 in den Text gedruckten Abbildungen, ist der Preis von 45 Pf. ein sehr geringer.

## Mannigfaltiges.

(Anfragen über den Verbleib von Angehörigen des ostasiatischen Expeditionskorps) sind, soweit diese dem Landheer angehören, an die ostasiatische Abtheilung des preussischen Kriegsministeriums, Berlin W., Leipzigerstraße Nr. 5, zu richten. Es empfiehlt sich dringend, bei derartigen Anfragen genau den Truppentheil des Expeditionskorps (Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Batterie), welchem der Betreffende jetzt angehört, anzugeben, da Anfragen, welche diese Angaben nicht enthalten, wegen Unvollständigkeit nicht beantwortet werden können. Auch wird ausdrücklich nochmals darauf hingewiesen, daß eine Antwort auf Anfragen über den Verbleib von Angehörigen der Marine von der ostasiatischen Abtheilung nicht erteilt werden kann. Zur Marine zählen nicht allein die Schiffsbesatzungen, sondern auch die Marine-Infanterie und die bei der Marine-Infanterie befindliche Feld-Batterie, sowie das Feld-Pionier-, Feld-Telegraphen- und Sanitäts-Detachement.

(Das deutsche Bundesschießen in Dresden) hat einen Fehlbetrag von etwa 150 000 Mark ergeben. Auch die noch bis Mitte Oktober währende deutsche Vamausstellung wird mit einem bedeutenden Fehlbetrage abschließen.

(Die Grundsteinlegung des Bülkerschlacht-Denkmal bei Leipzig), die am 18. Oktober, am Jahrestage der Schlacht, erfolgen soll, wird eine echt volkstümliche Feier werden. Ueber 300 Vereine haben ihre Theilnahme dazu bereits angemeldet, von denen die auswärtigen allerdings meist nur durch Fahnen-Deputationen vertreten sind. Im feierlichen Zuge werden sich am Festtage die Teilnehmer vom Augustplatz aus nach dem Denkmalsplatze gegenüber dem Napoleonsstein begeben; am Abend vereinigen sich die Festgenossen zu einem großen Kommerz im Zoologischen Garten. Auch jetzt noch werden Meldungen zur Theilnahme von dem Vorsitzenden des deutschen Patriotenbundes, Herrn Architekt Klemens Thiele, Leipzig, Rathhausring 11, angenommen und Auskünfte bereitwillig erteilt.

(Der junge König von Italien) ist einfach wie selten ein Fürst. Sein Arbeitszimmer im Schlosse zu Neapel ist geradezu karg eingerichtet. An den Wänden hängen Karten Italiens, des Mittelmeeres zc. und ein Portrait der Königin-Mutter, auf dem Schreibtische steht eine kleine Photographie der Königin Helene. Seine Besucher empfängt Viktor Emanuel III. mit ausgezeichneter Lebenswürdigkeit, läßt sie sofort Platz nehmen und unterhält sich mit ihnen über alle Tagesfragen, wobei er eine verblüffende Detailkenntnis zeigt. Zuweilen fährt der König auch abends inognito und in Zivil aus, um à la Harun-al-Raschid zu erfahren, wie das Volk über ihn denkt. Da begab sich neulich ein reizendes Geschichtchen. Ein neapolitanischer Kutscher, der sich dem ihm unbekanntem König gegenüber etwas allzu frei ausgesprochen, erkannte den Monarchen, als er ausstieg, am Griffe der Wache. Vergebens wollte der König den Koffelener einen Jeunehommeischen anshändigen — der gute Mann war so verblüfft, so niedergedonnert, daß er eilends davonjagte.

(Diebstahl im Vatikan.) Wie die „Agenzia Stefani“ hört, haben Diebe im Vatikan einen Geldschrank erbrochen und daraus 357 000 Lire in Rententiteln und 3000 Lire in barem Gelde entwendet. Der Geldschrank befindet sich im zweiten Stock des vatikanischen Palastes. Es stellte sich heraus, daß die Diebe mit den Dertlichkeiten wohl vertraut waren und den Diebstahl sorgfältig vorbereitet hatten. Der Untersuchungsrichter des Vatikans, Zingarelli, stellte Nachforschungen nach den Dieben an, die bis jetzt erfolglos geblieben sind. Der Vatikan hat der italienischen Polizei keine amtliche Mittheilung von dem Diebstahl gemacht. Den Banken wurde dagegen ein Verzeichniß der gestohlenen Rententitel mit den Nummern derselben zugeföhrt. Infolge des Diebstahls wurden im Vatikan Vorsichtsmaßregeln bezüglich anderer Geldschranke getroffen, welche sich in der Nähe der Treppe befinden, die zu den Gemächern des Papstes führt.

(Preis aus schreiben.) Eine große Anzahl Preise von 500-3000 Frank steht die Pariser Vereinigung zur Hebung der nationalen Industrie aus. Einige der gestellten Aufgaben, zu deren Lösung die Erfinder, gleichviel welcher Nation, aufgefordert werden, sind nach den Verichten der Patentämter Reichan und Schilling, Berlin: 1. ein Motor, welcher für jede entwickelte Federkraft nicht über 50 Kilogr. wiegt; 2. irgend ein bedeutender Fortschritt auf dem Gebiet der mechanischen Kraftübertragung; 3. Ansbarmachung irgend eines Abfallstoffes; 4. Verbesserung in der Herstellung von Chlor; 5. Entdeckung einer neuen nützlichen Metalllegirung; 6. eine Abhandlung über die Ausdehnung,

Elastizität und Fähigkeit von Zylinder und Zylinder; 7. eine wissenschaftliche Abhandlung der physikalischen und mechanischen Eigenschaften des Glases; 8. ein neues Verfahren zur Herstellung von rauchender Schwefelsäure; 9. eine neue Anordnungsweise des Petroleum zum Heizen und Leuchten; 10. ein Verfahren zum wirklichen Reinigen von Wasser für den Hausgebrauch.

(Vom Ursprung der blonden Menschen) wissen die transilbanischen Zigeuner ein eigenartiges und stimmungsvolles Märchen zu erzählen. Einst hatte sich der Stamm der Kutuya zur Herbstzeit am Rande eines hohen Gebirges gelagert. Während der schönen Herbsttage vergnügte sich das junge Volk mit Spiel und Tanz. Da überraschte sie ein fürchterliches Hagelwetter; ehe sie aber noch entfliehen konnten, zertroben die Hagelkörner, und eine wunderschöne Frau stand in ihrer Mitte. Ihre Augen waren so blau wie der Frühlingshimmel, ihre Haut gleich dem Schnee, das schönste aber war ihr Haar, denn es glänzte wie gesponnenes Gold. Und die schöne Frau sprach: „Ich bin die Frau des Nebelkönigs, die Herrin des Schnees. Ich wohne in einem Lande fern von hier, wo ewiger Schnee ist. Dort hörte ich erzählen, daß die Leute hier auf der Erde die Liebe besäßen, die sie glücklich und unglücklich macht. Ich weiß nicht, was Glück ist, ich weiß nicht, was Schmerz ist, ich weiß nicht, was Liebe ist. Ich möchte gern das Feuer der Liebe empfinden, obwohl ich von Kälte und Eis durchdrungen bin. Wer von Euch will mich die Liebe lehren?“ Da trat der schönste Jüngling des Stammes vor und sprach: „Ich will es!“ Er umarmte sie — aber er wich schnell zurück, denn sie war kälter als das kälteste Eis. Trotzdem wurde die Hochzeit gefeiert. Am nächsten Morgen war die schöne Frau ganz verändert. Ihre goldenen Haare waren flachschwarz, ihre Augen leuchteten, und ihre Wangen färbte ein zartes Rosenroth. Sie war noch tausendmal schöner als zuvor, denn sie wußte nun, was Liebe ist. Nach einem Jahr bekam sie einen Sohn, der war gerade so flachschwarz und blauäugig wie sie. Zwanzig Jahre hatte die glückliche Ehe gewährt, eine Schaar blonder Kinder spielte in dem Zelt des Zigeuners. Da starb er und wurde mit lauten Klagen begraben. Weil die Wittwe noch immer ebenso schön war wie früher, fanden sich viele neue Freier; doch sie wich allen aus. Eines Tages, als die Zigeuner am Lagerfeuer saßen, trat sie zu ihnen und sprach: „Mein Mann, der Nebelkönig, fordert mich jetzt zurück. Als ich zu euch kam, mußte ich ihm versprechen, heimzukehren, so-

halb der Mann meiner Liebe gestorben ist. Nun gehe ich zu ihm, auch ihn die Liebe zu lehren. Ihr aber, hütet meine Kinder und liebt sie, wie ich euch geliebt habe!“ Als sie so gesprochen, schwebte ein dichter Nebel heran, hüllte sie ein und trug sie über die Berge fort. Ihre Kinder aber wuchsen heran: von ihnen sollen die blonden Menschen stammen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

### Thorn'sche Marktpreise

vom Freitag, 5. Oktober.

Benennung	Miedr.	Höchst.	Preis.	
			100 Kilo	100 Liter
Weizen	100 Kilo	14	—	14
Roggen	100 Kilo	13	—	13
Gerste	100 Kilo	12	80	13
Hafers	100 Kilo	12	60	13
Stroh (Nicht)	100 Kilo	6	50	7
Den.	100 Kilo	7	—	8
Koch-Erbisen	100 Kilo	15	—	16
Kartoffeln	50 Kilo	1	90	2
Weizenmehl	24 Kilo	—	—	—
Roggenmehl	1 Kilo	—	—	—
Brodt	1 Kilo	—	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	20
Bauchfleisch	1 Kilo	—	—	—
Kalb- und Schweinefleisch	1 Kilo	—	—	—
Schmalz	1 Kilo	—	—	—
Geräucherter Speck	1 Kilo	1	40	1
Schmalz	1 Kilo	1	40	1
Butter	1 Kilo	2	—	2
Eier	1 Kilo	3	—	3
Krebse	1 Kilo	—	—	—
Malz	1 Kilo	2	—	—
Breien	1 Kilo	—	—	—
Schleie	1 Kilo	1	20	—
Hechte	1 Kilo	1	—	20
Karasschen	1 Kilo	—	—	—
Barfische	1 Kilo	—	—	—
Zander	1 Kilo	—	—	—
Karpfen	1 Kilo	—	—	—
Barbinen	1 Kilo	—	—	—
Weißfische	1 Kilo	—	—	—
Milch	1 Kilo	—	—	—
Petroleum	1 Kilo	—	—	—
Spiritus	1 Kilo	—	—	—

Der Markt war mit allem gut besetzt. Es kosteten: Weizen 30-40 Pf. pro Mndel, Roggen 5-20 Pf. pro Mndel, Blumentohl 10-60 Pf. pro Mndel, Wirsingthohl 5-10 Pf. pro Mndel, Weißthohl 5-15 Pf. pro Mndel, Salat 5 Pf. pro Mndel, Schnittlauch 5 Pf. pro Mndel, 2 Bund, Knoblauch 5 Pf. pro Mndel, Spinat 25 Pf. pro Mndel, Petersilie 5 Pf. pro Mndel, Zwiebeln 20 Pf. pro Mndel, Mörrüben 15-20 Pf. pro Mndel, Sellerie 5-10 Pf. pro Mndel, Rettig 5 Pf. pro Mndel, Meerrettig 10-30 Pf. pro Mndel, Sauge, Schoten 40 Pf. pro Mndel, Preiselbeeren 5 Pf. pro Mndel, Wallnüsse 30 Pf. pro Mndel, grüne Bohnen 15-20 Pf. pro Mndel, Wachsbohnen 25 Pf. pro Mndel, Gurken 10-20 Pf. pro Mndel, Aepfel 5-25 Pf. pro Mndel, Birnen 10-20 Pf. pro Mndel, Pfäulen 5-8 Pf. pro Mndel, Birne 5 Pf.

pro Mäpfchen, Chamignon — Pf. pro Mndel. Gänse 2,50-6,00 Mk. pro Stück, Enten 2,00 bis 3,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00-1,60 Mk. pro Stück, junge 0,80 bis 1,40 Mk. pro Paar, Tauben 50-60 Pf. pro Paar, Rebhühner 1,50 Mk. pro Paar. Hasen 2,50-3,00 Mk. pro Stück.

### Antike Vorräthe der Danziger Produzenten

vom Donnerstag den 4. Oktober 1900.  
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notierten Preisen 2 Markt per Tonne sogenannte Faktorei-Provision in saucemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 786-810 Gr. 149 bis 157 Mk., inländ. bunt 777-783 Gr. 140-151 Mk., inländ. roth 745-804 Gr. 146 bis 152 Mk.  
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkömig 741 bis 773 Gr. 122-125 Mk., transito feinkörnig 759 Gr. 88 Mk.  
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 680-698 Gr. 130-137 Mk., transito kleine 627-638 Gr. 100 Mk., ohne Gewicht 97 Mk.  
Hafers per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 121-123 Mk.  
Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 243 bis 265 Mk.  
Rlei per 50 Kilogr. Weizen 4,00-4,40 Mk.

Hamburg, 4. Oktober. Mühl fest, loto 64. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loto 6,95. — Wetter: herrlich.

6. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.10 Uhr. Sonn.-Unterg. 5.25 Uhr. Mond-Aufgang 4.07 Uhr. Mond-Unterg. 3.09 Uhr.

### Braut-Seiden-Robe Mk. 17.50

und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei angeliefert! Muster umgehend, ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pfg. bis 18,65 per Meter.

G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

### Ein Würgengel ist die Lungenschwindsucht.

Diese unheimliche Krankheit, die weitaus die größte Zahl sämtlicher Todesfälle verursacht, ist nun so fürchterlicher, als zahlreiche Personen den Keim des Leidens in sich tragen und gänzlich wissen, daß sie davon befallen sind. Seitdem der Geheime Medizinalrath Professor Dr. Koch den Tuberkel-Bazillus entdeckt hat, ist die Wissenschaft über das Wesen der Krankheit ins Klare gekommen, und man versteht jetzt, weshalb die Gefahr, die Krankheitskeime in sich aufzunehmen, eine so außerordentlich große ist. Die Gefahr liegt ganz besonders dann vor, wenn durch erbliche Belastung, durch Ausschweifungen, durch langen Aufenthalt

in geschlossenen, mit schlechter überhitzter Luft gefüllten Räumen der Körper in ungenügender Sinne disponirt worden ist. Als ein Mittel, das Eindringen des Tuberkel-Bazillus wirksam zu verhindern, hat sich, worauf die Ärztewelt bereits seit geraumer Zeit hinweist und was durch die tägliche Erfahrung vieler tausender Personen bestätigt wird, ein Abguss des in Russland wachsenden Knüters erwiesen. Wer sich für diese hochwichtige Frage interessiert, der lasse sich von Herrn Ernst Weidemann, Liebenburg a. S., ein Buch gratis kommen, das sehr lehrwerte Mittheilungen für alle diejenigen enthält, die in der vorerwähnten Weise an Lungen- oder Halskrankheiten wie Luftröhren-(Bronchial)-Katarth, Lungen-Blutungen, Keuchhusten, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Stößen, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc., geneigt sind oder leider schon davon befallen sind. Wir empfehlen daher dringend, sich dieses Buch kommen zu lassen. Um den Patienten den Bezug dieser Pflanzen in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Knüters „Thee“ in Packeten à 1 Mk. Jedes Packet trägt eine Schutzmarke mit dem Buchstaben E. W., jedoch sich jeder vor werthlosen Nachahmungen schützen kann und wolle man jedes Packet ohne den Namen E. Weidemann zurückweisen. Um im Publikum Vertrauen zu erwerben, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre theilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Knüters in den Handel bringen wollen.

### Es leuchtet Jedem ein,

daß eine einzige Zuckfabrik nicht soviel Leisten kann wie deren 40-50. An das Zuckerhandels-Geschäft in Bromberg liefern jährlich jahres ca. 40 Zuckfabriken ihre Erzeugnisse. Der meterweise Versandt und die reichhaltigste Auswahl der Stoffe erfolgt daher durch diese Firma zu den denkbar billigsten Preisen. Das Versandhaus arbeitet nur mit dem Publikum direkt, hat weder Reisende noch Agenten und liefert nichts an Wiederverkäufer. Zur Musterbestellung genügt eine Postkarte.

Zwei Wochen vor Ziehung ausverkauft waren die Lose der vorigen Wohlhabenslotterie zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete. Wer sich daher von den jetzt zur Ausgabe gelangten und beliebten Wohlhabenslosen zum amtlichen Preise von Mk. 3,30 zur November-Ziehung welche sichern will, möge seine Bestellung recht bald dem General-Debit Lud. Müller u. Co. in Berlin, Breitestraße 5, einreichen oder seinen Einkauf bei einer hiesigen Agentur machen.  
Der Verlosungsplan enthält die gleiche Los- und Gewinnanzahl wie bisher, mit Hauptgewinnen von 100 000 Mk., 50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk., im ganzen 16870 Geldgewinne, zahlbar mit 575 000 Mk. ohne jeden Abzug.

Die Anstalten Dr. Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23, Amsterdam, Brüssel, London, Paris, Wien, Zürich u. i. v. (900 Angestellte), in America und Australien vertreten durch The Bradstreet Company, ertheilt kaufmännische Anstalten, Jahresbericht und Tarif postfrei.

Für den Herbst und Winter Kragen, Mäntel, in jeder Façon, werden angefertigt. Grochowska. Vom 1. Oktober ab Gerstenstraße Nr. 8, II Treppen.

Früch gebrannten Stückkalk empfiehlt billigst Gustav Ackermann, Thorn.

**Dr. Refau's Selbstwahrung**  
Für alle durch jugendliche Verirrungen Exkremente ist das berühmte Werk:  
Dr. Refau's Selbstwahrung  
Si. Anst. Mit 27 Abbildungen. Preis 8 Mk. Leses es jeder, der an den Folgen solcher Leiden leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Büro „Morgens in Leipzig“ durch jedes Buchhandlung.

**Böttger's Ratten-Tod**  
Der vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftig für Menschen und Hausthiere, à 80 Pfg. und 1 Mk. zu haben nur in der königlichen Apotheke A. Pardon, Annen-Apotheke und Rath's, Apotheke in Thorn.

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-Tod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten Begegnen 18 Ratten todt vor und kann ich dasselbe jedermann bestens empfehlen. Schweißstr. 11. Febr. 1899. L. Kress, Rolferei.

**Tapeten**  
neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei  
**L. Zahn,**  
Coppernikusstr. Nr. 39.  
1 kleine Stube für einz. Person zu verm. Coppernikusstr. 22.

# MESSMER'S THEE

in Probe-Packeten à 60, 80, 100 und 120 Pfg. erhältlich bei M. Kalkstein v. Osowski, Bromberger- u. Schulstr.-Ecke.

## Königliche Oberförsterei Wobek.

Folgendes Kiefernholz soll vorm Einschlage im Wege des schriftlichen Aufgebots verkauft werden.

A. Das gesammte Derbholz mit 20 cm Mindest-Hohlstärke anschließend Wohlstämme, Stangen und einiger Ueberhälter in nachstehend deutlich abgegrenzten Schlägen:

Los	Schubbezirk	Jagen	Art des Schlags	Ungefähre Holzmasse	Anzahlung
1	Grünfließ	26a	Saumschlag im O	550 fm	1320 Mk.
2	"	90b	Fortsetzung des Kullissenbiefes	380	760 "
3	Waldhaus	84a	Abtrieb der SW-ecke	400	930 "
4	"	165b	Abtrieb der südlichsten Kullisse	180	440 "
5	"	165b	Abtrieb der nördlichsten Kullisse	420	1010 "
6	Wobek	74b	Abtrieb der halben Kullisse von O her	650	1560 "
7	Rienberg	47c	Abtrieb des Niegels nördlich vom Wege	300	900 "
8	"	149a	Saumschlag von O her	250	550 "
9	"	154b	Saumschlag von N her	400	880 "
10	Getau	182	Mittelschlag von N her	720	1730 "
11	"	183a	Saumschlag von O her	240	530 "
12	Gräß	228	Abtrieb des Keites im NW	170	380 "

B. Schnell- und Kollholz aus Röhren und zu Bauholz nicht geeigneten Stammstücken:  
Los 1, Ganzes Revier, Abschnitte 25 und 27 m lang 24 und 30 cm Mindeststapfstärke  
Los 2, Ganzes Revier, Schichtungsholz III. (Kollholz) in Längen von 1-2,4 m und 14 cm Mindeststapfstärke  
Los 3, Ganzes Revier, Schichtungsholz IV. (Plaster- und Bühnenpfähle) 1,25-1,5 m Länge 7-14 cm Bohrstärke

Die ausführlichen Verkaufsbedingungen und Kupferregister liegen im Geschäftszimmer der Oberförsterei zur Einsicht auf oder sind dort zu beziehen. Die Gebote müssen die Erklärung enthalten, daß die Bieter die Bedingungen als rechtverbindlich anerkennen, sind für jedes einzelne Los und für Holz unter A und B getrennt zu halten und getrennt einzulegen sind, bis zum 29. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr, an die Oberförsterei Wobek bei Schönlich eingereichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Gebote zu A, der zu B 1/2 Stunde später im Geschäftszimmer in Gegenwart etwa erziehener Bieter erfolgen wird.

**Drainagen, Moorkulturen, alle Wiesen- und Tiefbauten, Wege- und Chausseeanlagen, Brückenbauten, statistische Berechnungen sowie Erdarbeiten**  
führt sachgemäß aus  
**Stötzel, Wiesenbaumeister,**  
Thorn, Gerberstraße 33/35.

**Wenn alle Vögel sprechen könnten, würden sie einstimmig nur „Vogel'sches Vogel-futter mit der Schwalbe“ verlangen, welches seit 15 Jahren glänzend bewährt, 100fach prämiirt u. für jede Vogelart sachverständig zubereitet ist. Nur in Packeten mit der Schwalbe von 10 bis 100 Pfa. erhältlich in Thorn bei  
**Paul Weber,**  
Drogenhandlung.  
Eine Wohnung 2. Etage von 3 Zimmern, Küche etc. ist von sofort zu vermieten  
Zu erfragen Culmerstraße 6, I.**

**Versehungshalber**  
ist die Wohnung von Herrn Major Golden, Gerstenstr. 16, 2. Etage, 4 Zimmer, Balkon, Entree und Zubehör, renovirt zu vermieten. 1. Etage, 3 Zimmer, Entree und Zubehör auch von sogleich zu vermieten. Zu erfragen Gerstenstr. 9.

**1 Wohnung**  
von 6 Zimm. und 3 Zimm. in der 1. Etage, bisher von Herrn Justizrath Trommer bewohnt, ist zum 1. April 1901 zu vermieten.  
**A. Stephan.**

**Versehungshalber**  
ist die von Herrn Hauptmann Bollmann innegehabte Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Badestube und Nebenräumen, Brombergerstraße 46 zu vermieten.

**Versehungshalber**  
zu vermieten:  
Bromb. Vorstadt, Brombergerstr. 60: 2. Etage, 7 Zimmer mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major Sauer bewohnt.  
Pferdefällen und Einschenfenben vorhanden.  
Zu erfragen Culmer Chaussee 49.  
**Ulmer & Kaun.**

**Herrschafst. Part.-Wohnung,**  
Bromberger- u. Poststr.-Ecke, bestehend aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Vorgarten, sowie neu eingerichteter Badeeinrichtung, Kellerräume, Pferdebestall für 3 Pferde, Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu vermieten. Auskunft ertheilt Frau Hass, Brombergerstraße 98.

**Versehungshalber**  
ist die von Herrn Fleischauer bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermieten.  
**A. Wiese, Elisabethstraße 5.**

**Wohnung**  
von 7 Zimmern, gr. Balkon, Pferdebestall etc., ist von sofort zu vermieten  
**M. Spiller, Mellisenstr. 81.**  
Dahelst ein Laden zu verm.

**Schulstraße 3**  
eine Wohnung von 4 Zimm. nebst Zubehör von sofort zu verm.

**Möbl. Vorder-Zim.,** mit auch ohne Pension, billig zu vermieten  
Schillerstraße 19, III.

**Möbl. Zimmer** sofort zu verm.  
**Mauerstr. 32.**

**50000 Fahrräder**  
in einer Saison umzusetzen, ist wohl möglich, wenn Sie als werthvolles, tadell. Qualitätsmeier weltberühmten **Merano, Vätermann- und „constantia“** in Betracht ziehen.  
Vorlagen Sie daher gratis u. franco Fracht-Haupt-Catalog m. 48 Radnummern und 240 Illustr. v. Zubehör. Die darin enthaltenen Preise sind concurrenzlos. Als Specialität führe ich alle Reparatur-, u. überh. i. d. Branche nur vorkommend, in meinem Verh. Werkstätten prompt u. anorm. billig aus. Vertreter gesucht.  
**Hans Helmar Voss, Hohenwestdt., Fahrrad-Continent-Weltgesch.**  
Bilgoston  
Einkaufshaus Deutschlands.

